

Altenglisch *umbor* ‘Kind’¹

von Stefan Schaffner

Inhaltsübersicht:

§§ 1-2. Die Belegstellen von ae. *umbor*; § 3. Die bisherigen etymologischen Erklärungen von ae. *umbor*; § 4. Die neue etymologische Deutung: ae. *umbor* < **un-bura-* ‘in [der Familie bzw. dem Haus] geborenes (sc. Kind)’ (mit **un-* < **ŋ-* : uridg. **en* ‘in, darin’) zum Bildetyp ahd. *inboro* ‘Einheimischer’ < **in-bura-n-* ‘in [dem Land] Geborener’; § 5. Evidenz für die nullstufige Kompositionsform **ŋ-* (: **en* ‘in, darin’) in den altindogermanischen Sprachen; § 5.1. Gr. ἀκαρός und das Problem des Ansatzes uridg. **h₁en-* oder **en-* ‘in, darin’; § 5.1.1. Weitere griechische Komposita mit Präverb *ā-* < **ŋ-* (: **en*); § 5.2. Baltoslavisch **i/un* ‘in, an, auf, zu’ < **ŋ-*; § 5.2.1. Lit. *įščios* ‘Eingeweide; Mutterschoß’; § 5.3. Evidenz aus dem Tocharischen für uridg. **ŋ-* (: **en*); § 5.4. Jav. *auuarətā-* ‘Wertgegenstand, Besitztum’; § 5.5. Uridg. **ŋ-tér* ‘innen, hinein’, **én-tero-* ‘innen befindlich’; § 5.6. Urkelt. **ande* ‘darin’ < **ŋ-d^he*, gall. *ando-* < **ŋ-do* (: frühlat. *endo*, gr. ἐνδόν); § 6. Das *un-*intensivum bzw. *un-*expletivum des Deutschen; § 7. Zum Ablaut urindogermanischer Präverbien in der Nominalkomposition.

§ 1. Ae. *umbor* n. *a*-St. ‘Kind’ gehört dem dichtersprachlichen Wortschatz des Altenglischen an.² Das Wort ist dreimal in der altenglischen Stabreim-

¹ Der hier vorliegende Aufsatz bildete ursprünglich ein eigenes Kapitel meiner im Oktober 2005 an der Philosophischen Fakultät IV der Universität Regensburg eingereichten Habilitationsschrift „Untersuchungen zu ausgewählten Problemen der nominalen Morphologie und der Etymologie der altindogermanischen Sprachen“. Auf Anraten der Gutachter meiner Habilitationsschrift habe ich mich dafür entschieden, diese in sich abgeschlossene Studie in Aufsatzform zu publizieren. Für Hinweise und Korrekturen bin ich Prof. Dr. Michael Janda (Münster), Prof. Dr. Gert Klingenschmitt (Regensburg), Prof. Dr. Rosemarie Lühr (Jena) und Prof. Dr. Heinrich Tiefenbach (Regensburg) zu Dank verpflichtet. Für den Hinweis zur Vertretung von **ŋ-* im Tocharischen, die ausführlich von Hilmarsson 1991 untersucht worden ist, schulde ich insbesondere Prof. Dr. Bernhard Forssman (Erlangen) Dank.

dichtung belegt (Bwf 46, 1187, Mx 1, 31)³. Genaue Entsprechungen in anderen altgermanischen Sprachen fehlen, ebenso Kontinuanten im Mittel- und Neuenglischen.⁴ Wie ae. *cild* n. ‘ds.’ wird *umbor* geschlechtsneutral verwendet.⁵ Dies zeigt besonders folgende Belegstelle von *umbor* Akk. Pl. n.⁶ aus einer zu Recht als schwierig geltenden Passage der Exeter-Gnomen (Mx 1, 31 [ASPR III, 157]):

*Meotud ana wat,
hwær se cwealm cymeþ, þe heonan of cyþþe gewiteþ.
Umbor yceþ, þa æradl nimeþ.
Ðy weorþeð on foldan swa fela fira cynnes;
ne sy þæs magutimres gemet ofer eorðan,
gif hi ne wanige se þas woruld teode.*

Dem richtigen Verständnis hat diese komplizierte, nicht leicht durchschaubare Textpassage Schlaberg 2002: 186 mit folgender Übersetzung zugeführt: “Gott allein weiß, wohin eine Epidemie zieht, wenn sie hier aus unserem Lande verschwindet. Er ersetzt die Kinder, die eine frühe Erkrankung dahinrafft. Deswegen gibt es auf Erden so viele Leute; es gäbe ja überhaupt kein Maß für die Weltbevölkerung, wenn der Schöpfer sie nicht verminderte”⁷.

² Siehe BT, 1088, Grein 1974: 735, CASPR, 1346.

³ Textsiglen (nach CASPR, XIII-XV): Bwf = Beowulf, Mx 1 = Maxims 1.

⁴ Schabram 1999: 404.

⁵ Vgl. Schabram 1999: 404.

⁶ Die Bestimmung von *umbor* als Akk. Pl. n. an dieser Belegstelle ergibt sich aus dem folgenden Relativum *þā* Akk. Pl. n.. Zu den Bedingungen für den Schwund der Endung *-u* des Nom. Akk. Pl. der neutralen *a*-Stämme Brunner 1965: 125 § 148 b, 126/127 § 149.2/3, 196 § 237 Anm. 5.

⁷ Zum Vergleich seien hier zwei ältere (interpretierende) Übersetzungen der gleichen Textpassage geboten; BT, 1088: “The lord only knows what becomes of the pestilence that departs away from the land. He increases the children then, before disease carries them off (a great many children are borne before pestilence returns to a country), so it happens that there are so many of mankind on earth”; Berkhout 1975: 92 (zitiert bei Schabram 1999: 404): “God alone knows where the pestilence goes that departs from this land (i.e. He alone knows the next area or country to be stricken). He multiplies children, whom disease takes away in their youth; for there would be so many men on the earth that there would be no limit to their offspring if He Who made this world did not decrease their number”. Zur Verwendung der Modi in dieser Textpassage ist auch OES II, 804/805 § 3604 zu berücksichtigen.

§ 2. Die beiden anderen Belege finden sich im Beowulflied, wobei *umbor* jeweils in Verbindung mit dem Partizip *wesende* bezeugt ist⁸. Es dürfte an beiden Belegstellen wohl von einem Kompositum *umborwesende* 'Kind seiend, als Kind' (vgl. zur Bildung *cnihtwesende* 'Knabe oder Jüngling seiend; als Knabe oder Jüngling' Bwf 372 [Akk. Sg.], 535 [Nom. Pl.]) auszugehen sein. An den beiden Belegstellen im Beowulf bezieht sich *umbor* jeweils auf Knaben. In Bwf 46 (ASPR IV, 4) nimmt *umborwesende* 'Kind seiend, als Kind' Bezug auf *Scyld*, den mythischen Stammvater der dänischen Dynastie der *Scyldingas*, den man als Kind allein in einem Schiff über das Meer hin fortgeschickt hatte⁹:

*Nalæs hi hine læssan lacum teodan,
 þeodgestreonum, þon þa dydon,
 þe hine æt frumsceafta forð onsendon
 ænne ofer yðe umborwesende.*
 'Sie statteten ihn keineswegs mit geringeren
 Gaben und Schätzen aus, als jene,
 die ihn einstmals als Kind allein über die See hin
 in die Ferne geschickt hatten'¹⁰

In Bwf 1187 (ASPR IV, 37) bezieht sich *umborwesende* auf *Hrōþulf*. *Hrōþulf* ist im Beowulflied der Sohn des *Hālgā*, des Bruders des dänischen Königs *Hrōþgār*. Dessen Frau ist *Wealhþēow*. An *Hrōþgār* gewandt äußert *Wealhþēow* die Hoffnung, daß ihr Neffe *Hrōþulf* ihren Söhnen *Hrēðric* und *Hrōðmund* dereinst die Wohltaten vergelten werde, die Königin und König einst ihm als achtjährigem Kind¹¹, nachdem er in ihre Obhut gekommen war, erwiesen haben.¹²

⁸ Schabram 1999: 403 weist darauf hin, daß es für die semantische Interpretation von *umbor* ohne Belang ist, ob man bei dieser Kombination von zwei Wörtern ausgeht oder aber im Verein mit den meisten älteren und allen neueren Herausgebern von einem Kompositum *umborwesende*.

⁹ Schabram 1999: 403.

¹⁰ Zur Verwendung der unflektierten Form *wesende* als Akk. Sg. des prädikativen Partizips Brunner 1965: 245 § 305 Anm. 1, § 306 Anm. 1.

¹¹ Schabram 1999: 404 weist darauf hin, daß *Hrōðulf* nach skandinavischen Quellen acht Jahre alt war, als er in die Obhut des dänischen Königspaares *Hrōþgār* und *Wealhþēow* kam (vgl. Klaeber 1950: XXXI Anm. 5).

¹² Vgl. Schabram 1999: 403/404.

*wene ic þæt he mid gode gyldan wille
uncran eaferan, gif he þæt eal gemon,
hwæt wit to willan ond to weorðmyndum
umborwesendum ær arna gefremedon.*

‘Ich rechne damit, daß er (es) mit Gutem vergelten wird
unseren Nachkommen, wenn er sich an alles erinnert,
was wir beide ihm, seinem Wunsch und seiner Stellung gemäß,
als Kind einst an Wohltaten erwiesen haben’

§ 3. Die Bedeutung ‘Kind’ von ae. poet. *umbor* ist an den drei Belegstellen gesichert.¹³ Etymologisch ist *umbor* bisher ungeklärt bzw. nicht befriedigend erklärt. Die bisherigen Vorschläge zur Etymologie von ae. *umbor* sind weder in lautlicher noch in semantischer Hinsicht haltbar. Sie seien deshalb hier kurz diskutiert.¹⁴ Grienberger 1908: 345 hatte ae. *umbor* als nullstufigen *s*-Stamm zu got. *wamba* f. *ō*-St. ‘Bauch, (Mutter)Leib’ und Verwandten (ahd. *wamba*, *wampa*, ae. *womb*, aisl. *vomb*, afries., mndd. *wamme*) gestellt.¹⁵ Zwar könnte die semantische Seite der etymologischen Verbindung von ae. *umbor* mit got. *wamba* etc. durch den Hinweis auf das parallele Bedeutungsverhältnis von ae. *cild* n. ‘Kind’ zu got. *kilpei* f. *īn*-St. ‘Leib, Mutterleib’ (vgl. auch ai. *gárbha*- ‘Mutterleib, Embryo’¹⁶) gestützt werden,¹⁷ doch spricht eine unüberwindbare lautliche Schwierigkeit gegen diese Verbindung. Ae. *umbor* widerspricht als nullstufiger *s*-Stamm zu got. *wamba* den indogermanischen Syllabifizierungsregeln, da als regelrechte Nullstufe zu got. *wamba* etc. ae. **wumbor* < urgerm. **uumbuz-* < vorur-germ. **umb^h-* zu erwarten wäre; man vgl. zu germ. **uun/m-K-* < uridg.

¹³ Vgl. zum Ansatz dieser Bedeutung gegenüber älteren konkurrierenden Bedeutungsansätzen ausführlich Schabram 1999: 403-405.

¹⁴ Zur Diskussion von drei älteren offensichtlich verfehlten etymologischen Deutungen von ae. *umbor* sei auf Schabram 1999: 405/406 verwiesen.

¹⁵ Ihm folgend Feist 1939: 539, Van Windekens 1982/83: 94 (mit weiteren Verbindungen) und neuerdings Schabram 1999: 403-413 (bes. 408/409; dazu kritisch Keydana 2002: 49). Beachtenswert ist, daß Holthausen 1939: 376 diese Deutung von Grienbergers nicht referiert und ae. *umbor* mit der Angabe “unbekannter Herkunft” etikettiert.

¹⁶ Vgl. zu weiteren Beispielen aus verschiedenen Sprachen Bäck 1934: 78, Klingenschmitt 2000: 201 Anm. 33.

¹⁷ Vgl. Schabram 1999: 408/409.

* $\underline{u}n/\underline{m}$ -*K*- als Nullstufe zu vollstufigem * $\underline{ue}/on/m$ -*K*- etwa ae. PPP *wunden*, Pl. Prät. *wundon* zu ae. *windan* st.V. III 'winden', Prät. Sg. 1/3 *wand*, *wond* oder ae. *wūsc* m., ahd. *wunsc* m., an. *ósk* f. 'Wunsch' < urgerm. * $\underline{u}naska/\underline{o}$ - < * $\underline{u}nh_x-sko-/ah_2$ - zur Wurzel * $\underline{ue}nh_x$ - 'liebgewinnen' (LIV, 682/683); vgl. auch got. *waúrms* 'Wurm, Schlange', aisl. *ormr* 'Schlange' < * $\underline{u}urma$ -, as. ahd. *wurm*, ae. *wyrm*, afries. *wirm* < * $\underline{u}urmi$ - < * $\underline{u}rmi$ - (lat. *vermis* 'Wurm'). Die Deutung von ae. *umbor* als tiefstufiger *s*-Stamm zu got. *wamba* etc. ist also aus dem eben genannten Grund unhaltbar.¹⁸ In seinem Nachtrag zu Holthausen 1934: 376, der ae. *umbor* mit der Angabe 'unbekannter Herkunft' versehen hatte,¹⁹ hat Bammesberger 1979: 134/135 vorgeschlagen, ae. *umbor* als Kompositum aufzufassen und als *um-bor* zu segmentieren. Das Hinterglied sei nach Bammesberger, loc. cit. etymologisch mit got. *baúr* 'Geborener' (vgl. auch *aina-baúr* 'Eingeborener', *fruma-baur* 'Erstgeborener'), ae. *byre* 'Sohn', aisl. *burr* 'ds.' < urgerm. **bur*- 'der Geborene' (: urgerm. **bere/a*- 'gebären')²⁰ zu verbinden. Bammesberger 1979: 134 geht für ae. *umbor* von einer mit privativem * \underline{u} - > **un*- komponierten *a*-stämmigen Zusammensetzung **un-bur-a*- 'ungeboren' aus.²¹ Zur Bedeutungsentwicklung äußert sich Bammesberger 1979: 135 folgendermaßen: "Die ursprüngliche Bedeutung wäre wohl 'ungeboren' gewesen und hätte sich auf das Kind im Mutterleib bezogen: die Verschiebung der Bedeutung auf das 'geborene Kind' konnte leicht erfolgen, als durch Assimilation von *-n-b-* > *-mb-* das nicht mehr als Kompositum ana-

¹⁸ Dieser entscheidende lautliche Einwand gegen die von Schabram 1999: 208/209 wieder aufgegriffene Verbindung von ae. *umbor* mit got. *wamba* etc. ist auch von Keydana 2002: 49, der mit einem anderen Argument eine Vorform **mbos/mbes*- (sic!) als nullstufigen *s*-Stamm zu got. *wamba* ablehnt, nicht beachtet worden.

¹⁹ Dies ist umso erstaunlicher, wie Schabram 1999: 408 konstatiert, als Holthausen von der 2. Auflage des 2. Teils seiner Beowulf-Edition von 1909 bis zur 5. (letzten) Auflage von 1929 im Glossar s.v. *umbor-wesende* lakonisch vermerkt: "zu g. *wamba*" (Holthausen 1909, 1913, 1919, 1929: 84). Was Holthausen später dazu bewogen hat, von dieser Deutung abzurücken und *umbor* in seinem Altenglischen etymologischen Wörterbuch von 1934 unbekannte Herkunft zu bescheinigen, läßt sich nicht ermitteln.

²⁰ Siehe Lühr 2000: 251, Casaretto 2004: 174.

²¹ So schon Grimm 1875-78, Bd. I, 322 (vgl. hierzu Schabram 1999: 406). Das Nebeneinander von *i*-stämmigen Simplex ae. *byre* < **bur*- und *a*-stämmigen Hinterglied **bura*- von *umbor* < **un-bura*- vergleicht Bammesberger 1979: 134 mit dem Nebeneinander von ae. *scyte* 'Schuß' < **skuti*- und *gascot* < **skuta*-.

lysierbare Substantiv *umbor* entstanden war”.²² Gegen diesen sowohl in lautlicher als auch in morphologischer Hinsicht untadeligen Vorschlag läßt sich allerdings einwenden, daß im Altenglischen keinerlei Spuren der postulierten etymologischen Bedeutung ‘Ungeborenes (Kind); Embryo’ faßbar sind und ae. *umbor* an den Belegstellen eindeutig ‘das bereits geborene Kind’ bedeutet (vgl. besonders *umborwesendum* ‘im Kindesalter, als Kind’, das Bwf. 1187 von dem achtjährigen *Hrōþulf* verwendet wird). Zudem erweckt die Annahme der Bedeutungsentwicklung von ‘Ungeborenes (Kind im Mutterleib); Embryo’ zu ‘Geborenes (Kind)’, deren Möglichkeit mit der Verundeutlichung des Kompositums aufgrund der lautlichen Entwicklung begründet wird, den Anschein einer Ad-hoc-Erklärung. In jüngster Zeit ist noch eine neue etymologische Deutung von ae. *umbor* von Widmer 2004: 110 Anm. 154 präsentiert worden: “Eine von einem Wurzelnomen (...) abgeleitete Lokativhypostase **h₃nb^h-er* ‘am, beim Nabel’ setzt ae. *umbor* ‘Kind’ (*umborwesende* Beowulf 46, *umborwesendum* Beowulf 1187, *umbor* Maxims I 31) fort: ‘das beim/vom Nabel, Bauch; Nachkomme’. Zur Semantik vgl. jav. *nāfa-* ‘Nabel, Verwandtschaft’, jav. *nāfiia-* ‘zur Familie gehörig’, *nāfah-* ‘Nabel, Blutsverwandtschaft’”. Auch diese Deutung ist m.E. der im folgenden vorzustellenden neuen Erklärung, die überdies auch den Vorzug besitzt, das Hinterglied *-bor* von ae. *umbor* an eine entsprechende germanische Bildung anzuknüpfen zu können, in semantischer Hinsicht klar unterlegen.

§ 4. Eine sowohl in lautlicher als auch in semantischer Hinsicht plausible etymologische Erklärung für ae. *umbor* bietet sich an, wenn man bei der von Bammesberger 1979: 134/135 vorgeschlagenen morphologischen Segmentierung *um-bor* bleibt und das Hinterglied von ae. *umbor* etymologisch weiterhin mit ae. *byre* ‘Sohn’ etc. verbindet. Die folgende neue Deutung unterscheidet sich von der von Bammesberger, loc. cit. vorgeschlagenen nur in der etymologischen Identifizierung des Vordergliedes des Kompositums. Ae. *umbor* n. a-St. < **umbura*-²³ kann lautgesetzlich

²² Vgl. auch Schabram 1999: 407, der allerdings die von Theodor von Grienberger 1908: 345 vorgeschlagene etymologische Verbindung von ae. *umbor* mit got. *wamba* etc. als gleichwertige Alternative ansieht.

²³ Zu einer erst innerhalb des Altenglischen erfolgten Assimilation von *nb* > *mb* (bzw. *nf* > *mf*) vgl. etwa ae. poet. *hlimbed* n. ‘Ruhebett, Totenbett’ (Bwf. 3034) < **hlinbed*, spätws. *elmboga* < *elnboga* ‘Ellenbogen’, ae. poet. *gimfæst* < *ginfæst*

auf **un-bura-* 'in [der Familie bzw. dem Haus] geborenes (sc. Kind)' hergeleitet werden. Das Vorderglied germ. **un-* wäre als die nullstufige (ursprüngliche) Kompositionsform **(h₁)ŋ-* des Lokaladverbs uridg. **(h₁)en-* 'in, darin' zu identifizieren.²⁴ Wie ae. *umbor* < **un-bura-* setzt einen *a*-Stamm **-bura-* im Hinterglied letztlich auch ahd. *inboro* m. *n*-St. 'idiota; Einheimischer'²⁵ < **in-bura-n-* 'in [dem Land] Geborener' voraus. Es handelt sich um die Substantivierung eines Adjektivs **in-bura-* 'in [dem Land] geboren' mittels des individualisierenden *n*-Suffixes.²⁶ Häufiger bezeugt ist die dazugehörige *jan*-Bildung ahd. *inburio*, *inburro* m. *jan*-St. 'uernaculus; Hausdiener, im Hause geborener Knecht'²⁷ (vgl. auch ahd. *innaburio*, *innaburro* m. *jan*-St. 'uernaculus, inquilinus; Hausdiener; Einheimischer, Eingeborener' mit dem entsprechenden Femininum *innaburia* f. *jōn*-St. 'uernacula; Hausdienerin' [Gl. 1.264.4]²⁸). Die Gegensatzbildung zu ahd. *inboro* 'Einheimischer' liegt in ahd. *eliboro* m. *n*-St. 'alienigena; Fremdling, Ausländer'²⁹ < **ali-bura-n-* 'anderswo [d.h. nicht im Land]

'groß, großzügig' (siehe Campbell 1959: 196 § 485).

²⁴ Vgl. zur Kompositionsform **(h₁)ŋ-* ausführlich § 4 mit Unterpunkten (zum Ansatz als **en-* oder **h₁en-* unten § 4.1).

²⁵ Gl. 1.761.43 (zu Paul., 1 Cor. 14.16 *idiote*) *inboro* (Hs. Einsiedeln, Siftsbibl. Cod. 16, 11. Jh., alem.) [s. Karg-Gasterstädt 1942: 212].

²⁶ Vgl. zu diesem Typ etwa ahd. *holdo* m. 'Freund, Anhänger' (got. *unhulpa* 'Teufel') < **hulpa-n-* : got. *hulps*, aisl. *holtr*, ahd. *hold* 'geneigt, zugetan' < **hulpa-*, ahd. *wuoto*, ae. *wōda* m. 'Wüterich' < **uōda-n-* : ae. *wōd*, got. *wōps* 'wütend, besessen, verrückt' < **uōda-*, got. *liuta* 'Heuchler' : *liuts* 'heuchlerisch', ae. *wædla* m. 'armer Mann, Bettler' : ahd. *wādal* 'arm', ahd. *wīzago*, ae. *wītega* m. 'Prophet' < **ū- taga-n-*: ahd. *wīztag* 'sehend, ahnend' < **ūtaga-* (siehe Krahe-Meid III, 92, Schaffner 2001: 275 Anm. 31 mit weiteren Beispielen dieses Typs).

²⁷ Gl. 1.294.15 (zu Gen. 14.14) *uernaculus inburro diliburro* (Oxford, BL. Jun. 25, 9. Jh., alem.; Karlsruhe, Aug. IC, 8./9. Jh., alem.); Gl. 1.302.28 (zu Gen. 14.14) *uernaculos .i. inburiun* (St. Gallen, Stiftsbibl. 296, 9./10. Jh., alem.); Gl. 1.312.40 (zu Gen. 14.14) *uernaculus inpurro* (siehe Karg-Gasterstädt 1942: 212).

²⁸ Siehe zu den Belegen Karg-Gasterstädt 1942: 212.

²⁹ Im Kompositionsvorderglied *eli-* < urgerm. **ali-* (s. EWAhd II, 1038/1039) und in einer seiner beiden Bedeutungen stimmt mit ahd. *eliboro* 'Fremdling, Ausländer' auch ahd. *elibenzo* m. *jan*-St. 'Ankömmling, Fremdling' überein. Das Wort ist zweimal im Nominativ Singular belegt: Otfrid III 18.14 *wir zellen thir es ouh mér: bist élibenzo frémider*; Gl. 2.397.58 [Gl. zu Prudentius] *Aduena eleuenza* (Wien Cod. 247, 11. Jh., bair.). Das Hinterglied *-benzo* ist aber bislang etymologisch unklar geblieben (siehe zu einer Möglichkeit EWAhd II, 1036-1038). M.E. gehört

Geborener' vor (Gl. 1.271.3 [zu Gen. 17.27] *Alienigena eliboro* [Karlsruhe Aug. IC, 8./9. Jh., alem.], *eliporo* [Oxford, BL. Jun. 25. 9. Jh., alem.]).³⁰

ahd. *-benzo* zu den Kompositionshintergliedern germanischer Komposita, die grammatischen Wechsel des Anlauts des Hintergliedes zeigen; man vgl. ahd. *mez-zirahs* n. 'Messer' < **mati-zaχsa-* 'Speisemesser': urgerm. **saχsa-* 'Messer, Kurzsword' (daneben mit Restitution des Hintergliedes nach dem Simplex ahd. *mez-zisahs*, ae. *met(e)seax* 'ds.'), agerm. VN *Hermun-duri* < **ermuna-đura-*: *Thuringi* < **puringa-* (Neumann 1989: 518), ae. poet. *singāl* 'beständig, ewig' < **sen-gaīla-* 'immer heil, ganz': ae. *hāl* 'heil, ganz, unversehrt, gesund' < **χaīla-* (vgl. hierzu Schaffner 2001: 242/243 mit weiteren Beispielen). Das Hinterglied ahd. *-benzo* ist m.E. etymologisch mit ahd. *fendeo* m. *jan*-St. 'Fußgänger, Fußvolk' = ae. *fēpa* m. *jan*-St. 'ds.' < urgerm. **fanþiian-* zu verbinden, das seinerseits eine Ableitung von urgerm. **fanþiia-* n. 'Gehen, Gang' (as. Hel. *fādi*, ae. *fēpe*) darstellt (siehe dazu Schaffner 2001: 423 Anm. 24, 445 Anm. 43). Für ahd. *elibenzo* 'Ankömmling, Fremdling' ist m.E. von einem Possessivkompositum vorurgerm. **h₂ali-pontó-n-* 'von anderswo Kommender', eig. 'Weg/Reise von anderswo (her) habend', auszugehen; man vergleiche zum Kompositionstyp ahd. *elilenti* Adj. *ja*-St. (8. Jh.+) 'fremd, nicht einheimisch, unglücklich' < **ali-landiia-* 'ein anderes Land habend' und zur *n*-Erweiterung des thematischen Hintergliedes got. *gasinþa* m. *n*-St. 'Reisegefährte', ae. *gesið(a) a-* bzw. *n*-St. 'Genosse, Gefolgsman', ahd. *gisindo* m. *n*-St. 'Genosse, Geselle' < **ga-senþa[+n-]* 'Weg/Reise miteinander habend' (: urgerm. **senþa-* 'Reise, Weg'). Dieses Possessivkompositum **h₂ali-pontó-n-* (: Simplex **pónto-* 'Weg, Pfad' [> gr. *πόντος*]); vgl. zum Akzent des Kompositums ai. *sa-hasra-pośá-*: *póśa-*, *pra-ketá-*: *kéta-*, *apa-kāma-*: *kāma-*) hätte sich lautlich über **alifanþá-n-* nach Vollzug des Vernerschen Gesetzes zu urgerm. **alibandan-* entwickelt, dessen schwacher Stamm **alibandn-* (zur Nullstufe des *n*-Suffixes bei sekundären *n*-Stämmen Lühr 1988: 317) > **alibant(t)-* (mit *n*-Geminatio und Vereinfachung von **-tt-* nach Konsonant) im Paradigma als **alibantan-* verallgemeinert worden wäre; vgl. ae. *hunta* m. *n*-St. 'Jäger, Spinne' mit Konsonantenwechsel gegenüber ae. *hūð* f. *ō*-St. 'Beute' (< **χunþō-*), got. *frahinþan* 'gefangen nehmen' (siehe Lühr 1988: 270, EWAhd II, 1037). Da bei germanischen Komposita neben dem Suffix **-an-* auch gleichbedeutend das Suffix **-ian-* (infolge Suffixwechsels?) verwendet werden kann (vgl. bei Possessivkomposita got. *gasinþa* und *gasinþja* 'Reisegefährte' [Casaretto 2004: 242]; bei verbalen Rektionskomposita ahd. *erbinomo*, ae. *yrfenuma* neben got. *arbinumja* 'Erbe' [Krahe-Meid III, 26/27], ahd. *manslago* neben *manslecco* 'Mörder, Schlächter' [Schaffner 2001: 567 Anm. 244 mit weiteren Beispielen]; vgl. auch bei Simplizia ae. *hunta* m. *n*-St. 'Jäger' neben as. PN *Huntio* [a. 820 im Werdener Chartular; Hinweis von Prof. Heinrich Tiefenbach, Regensburg]), hätte neben **alibantan-* nun auch ein gleichbedeutendes **alibantijan-* treten können, das lautgesetzlich in ahd. *elibenzo* fortgesetzt ist.

³⁰ Siehe Karg-Gasterstädt 1942: 212.

Das ae. *umbor* zugrundeliegende Adjektiv **un-bura-* 'in [der Familie] geboren' wäre ohne formale Kennzeichnung der Substantivierung mit Ellipse eines neutralen Bezugswortes für 'Kind' wie **kelpez-* n. (ae. *cild*) oder **kenþa-* n. (ahd. *kind*) im Genus neutrum substantiviert worden. Hinsichtlich der Bildung und Bedeutung ist das Hinterglied germ. **-bura-* 'geboren' (: **bere/a-* st.V. Kl. 4 'gebären')³¹ mit uridg. **-ǵn[h₁]-ó-* 'geboren' (mit Laryngalschwund im Hinterglied)³² in Bildungen wie gr. *νεο-γνώ-* 'neugeboren' < **neuo-ǵn[h₁]-ó-* (vgl. auch got. *niuklahs* 'unmündig, kindisch', dissimiliert aus **niukna-ha-*), got. *ainakls* 'vereinzelt' (dissimiliert aus **ainakna-*), lat. *benignus* 'gütig, gewogen, freigebig' (Plaut.+), *malignus* 'karg, knauserig, sparsam, unfruchtbar,

³¹ Die antevokalische Syllabifizierung (**-rV-* > germ. **-urV-*) in Nominalbildungen wie germ. **-bura-* 'geboren' (anstelle von **-bra-* < **-b^hr-o-* [siehe unten]) und germ. **buri-* 'Geborener', **burana-* 'geboren' ist offensichtlich nach der entsprechenden (ursprünglichen) Realisierung der Schwundstufe im Plural Präteritum der zugrundeliegenden Verben der Ablautklasse 4 (ursprünglich 3. Pl. Prät. **burun*, **numun* wie **skulun*, **munun*; vgl. Meid 1971: 49/50, Matzel 1990: 3) geregelt, wobei **bur-* < **(b^he-)b^hr-* ebenso wie **num-* < **(ne-)n^hm-* von Anŕ-Wurzeln (**b^her-*, **nem-*) im Plural Präteritum aus der Stellung vor konsonantisch anlautender Endung verallgemeinert sein könnte oder sich analogisch nach der sowohl vor vokalisches als auch vor konsonantisch anlautenden Endungen auftretenden Schwundstufe germ. **-uR-V/K-* < **-rH_x-V/K-* entsprechender Set₁-Wurzeln der Ablautklasse 4 gerichtet hat. Die zu erwartende antevokalische Syllabifizierung **-b^hr-o-* liegt vor in lat. *probrum* 'Vorwurf, Schimpf' (Naev.+ < **pro-b^hr-ó-* 'was (gegen jmdn.) vorgebracht wird; Vorwurf' (vgl. zur Bedeutung air. *aithber* 'Vorwurf, Tadel') und in gr. *δίφρος* 'Sessel, Stuhl, Wagenkasten' < **dui-b^hr-o-* 'Zwei-Träger' (vgl. zum Sachlichen GEW I, 400/401). Im Germanischen könnte die "korrekte" antevokalische Syllabifizierung in ae. *frōfor* f. *ō*-St. 'Trost, Freude', as. *frōþra*, *frōfra* f. *ō*-St. 'ds.' und ahd. *fluobra*, *fluobara* f. *ō*-St. 'ds.' (dissimiliert aus **fruobra* [vgl. Braune, PBB 43, 1918, 386 ff.]) < urgerm. **frōbrō-* vorliegen, falls urgerm. **frōbrō-* aus **prō-b^hr-ah₂-* 'das Vorwärtsbringen (o.ä.)' herzuleiten wäre (so Uhlenbeck 1908: 183, AeEtWb 117). Aus semantischen Gründen ist aber ein innergermanischer Anschluß von **frōb-rō-* 'Trost' an got. *prafstjan* 'trösten, mahnen' (mit dem Abstraktum *prafsteins* f. *i*-St. 'Tröstung'), *gabrafstjan* 'trösten' (mit dem Abstraktum *gabrafsteins* f. *i*-St. 'Trost') vorzuziehen (vgl. Casaretto 2004: 357/358, Matzel 1990: 194/195, Feist 1939: 500). Ein als Grundwort für die gotischen Bildungen vorauszusetzendes **praf-sti-* ist dann durch Ferndissimilation aus **frac-sti-* entstanden (Matzel 1990: 194).

³² Vgl. Beekes 1969: 244, IG I-1/2, 129.

spröde: mißgünstig, übelgesinnt’, *privignus* ‘Stiefsohn’,³³ jav. *ā-sna-* ‘angeboren’, kelt. **-gno-* in gall. *andogna* f. ‘eingeboren, einheimisch’ (Akk. Sg. f. *andognam* Larzac 2a11, daneben mit Privativpräfix *an-* Nom. Sg. f. *anandogna* ‘nicht eingeboren, einheimisch’ 2b12, Akk. Sg. f. (*seuerim lissatim liciatim*) *anandognam* Larzac 2a10)³⁴ und in Personennamen wie gall. *Trutiknos* (= *Dr tignos*, latin. *Druti filius*), OGAM Gen. COIMAGNI zu vergleichen.³⁵ Zur Bedeutung von ae. *umbor* < **un-bura-* sind neben dem schon genannten ahd. *inboro* noch zu vergleichen: ahd. *inboran* Adj. ‘*indigena, idiota*; eingeboren, einheimisch’³⁶; ahd. *inburti, inburtig* ‘einheimisch, eingeboren’; aisl. *innborinn* ‘einheimisch, eingeboren’, ae. *inbyrde* ‘born in a master’s house’, *inbyrding, inbyrdling* ‘a slave born in a master’s house’; lat. *indigena* m.f. ‘einheimisch, eingeboren’ < **endo-ġen[h₁]ah₂-*³⁷ (vgl. arm. *əntocin* ‘im Hause geboren’ [Var. *əndocin*]

³³ Eine den lat. Bildungen des Typs *benignus* < **d₁eni-ġn[h₁]-o-* (mit altem Kompositionsfugenvokal *-i-* der Vorderglieders) genau entsprechende Bildung liegt, wie bisher übersehen wurde, in aksl. *ljub₁zn₂* ‘freundlich, lieb; Freund’ (Adv. *ljub₁zn₂o*, *ljub₁zn₂ě* ‘freundlich, lieb, gnädig’) < **leub^hi-ġn[h₁]-o-* vor (Klingenschmitt, Unterricht).

³⁴ Lambert 1994: 171, Delamarre 2001: 41.

³⁵ Siehe Beekes 1969: 244.

³⁶ Gl. 1.761.43 (zu Paul., 1 Cor. 14,16 *idiote*) *knbprf₁bp* (kryptographiert für *inboreno* [Hs. Berlin, Ms. theol. lat. fol. 481, 11. Jh., fränk.]; Parallels. [Karlsruhe Aug. LXXXIII] *heimisker. dorfisker*).

³⁷ Nach Leumann 1977: 280/281 bildet lat. *indigena* (Verg. Liv.), das aus gr. hellenist. ἐνδογενής ‘im Haus geboren’ entlehnt sei, den Prototyp der lateinischen, fast nur in der Dichtung belegten Komposita auf *-gena* (*Troiugena* und *alienigena* im carmen des Marcius vates [bei Liv. 25,12,5], *Graiuigena* Pacuv. 364, *terrigena* Lucr., *caeligenae* [fem., von *Victoria, Venus*] Dichter, nach Varro lingua 5,62, *nūbigenae* [*Centauri*] Verg.); zu lat. *-a* m. für gr. *-ης* m. in lat. Entlehnungen aus dem Griechischen vgl. etwa lat. *poēta* : gr. ποιητής, lat. *nauta* : gr. ναύτης etc. (Leumann 1977: 454 § 365 A 1cā). Doch bleibt zu beachten, daß lat. *indigena* < **endo-ġen₁ah₂-* eine abgesehen von der Stammbildung des Hintergliedes nahezu identische Bildung in arm. *əntocin* ‘im Hause geboren’ (Var. *əndocin*) < **endo-ġen₁-* (vgl. Klingenschmitt 1982: 179, Matzinger 2005: 49) bzw. gall. *andogna* f. ‘einheimisch, eingeboren’ < **₁do-ġn[h₁]ah₂-* und eine sowohl im Kompositionstyp als auch in der Stammbildung des Hintergliedes genaue Parallele in Ogam INI-GENA, air. *ingen* ‘Tochter, Mädchen’ < **eni-ġen₁ah₂-* besitzt und deshalb einen ererbten Bildetyp bzw. eine ererbte Bildung fortsetzen kann, so daß die Annahme einer Entlehnung aus gr. hellenist. ἐνδογενής ‘im Haus geboren’ entbehrlich ist.

< *endo-ĝenh₁-)³⁸; gall. *andogna* 'einheimisch, eingeboren' (Larzac [s. oben]), Ogam INIGENA 'Tochter', air. *ingen* [*iny'en*] f. ā-St. 'Tochter, Mädchen, Jungfrau', nir. *inghean*, *inghin* 'ds.' < *eni-ĝen[h₁]ah₂-; gr. ἐγγόνη 'Enkelin'; gr. hellenist. (inschr.) ἐνδογενής 'im Haus geboren'; gr. kypr. ἴνις 'Sohn oder Tochter' < *εν-γνι-ς (Walde, Glotta 13, 127ff.); ai. *nijá-* 'eingeboren, im Hause geboren'³⁹. Im Sinne von 'in (einem Land) geborenes (Kind)' bzw. 'in (einer Familie) geborenes (Kind)' läßt sich ae. *umbor* m.E. noch an zwei der drei Belegstellen verstehen. In Mx 1, 31 bezeichnet *umbor* die in einem Land geborenen Kinder, die eine frühe Erkrankung dahingerafft hat und die Gott ersetzt, nachdem die Seuche das Land verlassen hat.⁴⁰ Bwf 1187 bezieht sich *umbor* auf *Hrōþulf*. Er ist als Neffe des dänischen Königspaares *Hrōðgār* und *Wealhþēow* ein in der näheren Verwandtschaft, also in der Familie im weiteren Sinne Geborener, der von dem Königspaar aufgenommen und aufgezogen worden ist.

§ 5. Gegen diese neue etymologische Deutung des Vordergliedes von ae. *umbor* könnte man nun freilich einwenden, daß ein Kompositionspräfix germ. *un- < *(h₁)ŋ- (: *(h₁)en- 'in, darin') in dieser Bedeutung und Funktion innerhalb des Germanischen singulär sei.⁴¹ Daß germ. *un- < *ŋ- als mögliche germanische Ablautvariante von *en 'in, darin' nicht von vornherein auszuschließen ist, zeigt m.E. sicher germ. *under (Adv. und Präp.) 'zwischen, unter' (got. *undar*, ahd. *untar*, as. *undar*, aisl. *undir*, ae. *under*, afries. *under*) < uridg. *ŋ-tér 'innen, zwischen', wonoben aisl. *iðrar* Pl. m. 'Eigeweide' (vgl. gr. ἔντερα Pl. n. 'ds.', arm. *ənderk*^c Pl. 'ds.') < urgerm. *enþerōz < *ēn-terōs 'die innen Befindlichen' steht (siehe § 5.5). Unmittelbar an das Adverb germ. *under 'zwischen, unter' anzuschließen sind auch aisl. *undorn* m., as. *undorn* m. 'Vormittag', ahd. *untorn* (neben *untarn*) m. 'Mittag' < urgerm. *undurna- (< *ŋ-tr̥-nó-), ae. *undern* m., as.

³⁸ Klingenschmitt 1982: 179.

³⁹ EWAi II, 42. Nach Hoffmann 1982: 88ff. sind sowohl ved. *nijá-* als auch jav. *nizənta-* 'ds.' (statt *-zāta-*) Neubildungen, die vielleicht ein ursprüngliches iir. *nítja- 'drinnen (im Haus) befindlich' verdeutlichend übersetzen.

⁴⁰ Vgl. Schleburg 2002: 186.

⁴¹ Man könnte vermuten, daß germ. *un- (: *en 'in, darin') auch im sogenannten *un-intensivum* bzw. *un-expletivum* des Deutschen fortlebt. Doch hat sich das *un-intensivum* bzw. *un-expletivum* wohl aus besonderen Verwendungsweisen des Negationspräfixes *un-* entwickelt (vgl. hierzu § 6).

undern m. ‘Vormittag’ < urgerm. **underna-* (< **ŋ-ter-nó-*) ‘die dazwischen (d.h. zwischen Morgen und Abend) liegende (Tageszeit)’.⁴² Es handelt sich um Substantivierungen zweier Adjektiva **undurna-* (< **ŋ-tŕ-nó-*) bzw. **underna-* (< **ŋ-ter-nó-*) ‘dazwischen befindlich’, die mit dem Suffix **-no-* in der Bedeutung ‘an der Stelle befindlich, die durch das zugrundeliegende Adverb bezeichnet wird’⁴³ von dem Ortsadverb **ŋ-tér* ‘innen, zwischen’ abgeleitet sind (vgl. auch lat. *internus* ‘im Inneren befindlich, der innere’ : lat. *inter*). Bei der Kompositionsform **un-* von ae. *umbor* müßte es sich freilich um einen bemerkenswerten Archaismus des Germanischen handeln. Außerhalb der Germania läßt sich jedenfalls weitere Evidenz für nullstufiges *(*h*₁)*ŋ-*, der auch aus ablauttheoretischen Gründen zu erwartenden ursprünglichen Kompositionsform von uridg. *(*h*₁)*en* ‘in, darin’, aus dem Griechischen, Baltoslavischen, Tocharischen und möglicherweise auch aus dem Iranischen beibringen. Auch ist bereits vorab darauf hinzuweisen, daß nullstufiges *(*h*₁)*ŋ-* als Ableitungsbasis bestimmter Lokaladverbia (uridg. *(*h*₁)*ŋ-tér* ‘innen, hinein, zwischen’ [siehe § 5.5], kelt. **ande* ‘darin’ < **ŋ-d^he*, gall. *ando-* ‘hinein’ < **ŋ-do* [siehe § 5.6]), die ihrerseits wieder als Kompositionspräfixe Verwendung finden, und Lokaladjektiva (vorbalt. *(*h*₁)*ŋ-s-tiō-* ‘innen befindlich’ [siehe § 5.2.1]) über jeden Zweifel erhaben ist.

§ 5.1. Für das Griechische bietet das Etymologicum Magnum (ed. Th. Gaisford, Amsterdam 1962) das folgende Glossenwort mit Kommentar: EM 45,13-15 Ἄκαρος: Σημαίνει τὸν ἐγκέφαλον, ἢ τὴν κεφαλὴν καὶ γίνεται ἀπὸ τοῦ κάρη καὶ διὰ τὸν χαρακτῆρα ὀξύνεται, ὡς τὸ μαδαρός.⁴⁴

⁴² Vgl. zuletzt Casaretto 2004: 181.

⁴³ Vgl. etwa den in adverbial erstarrten Kasusformen belegten Stamm germ. **in-na-* < **en-no-* ‘darin (**en*) befindlich’, substantiviert ‘das Innere’ (ahd. *in*, as. *in(n)*, an. *inn*, got. *inn* Adv. ‘hinein’ < urgerm. **inna* ‘in das Innere’ [Akkusativ der Richtung], ahd. *inne*, as. *inne*, afries. *inne*, ae. *inne*, an. *inne*, got. *inna* Adv. ‘darin’ < urgerm. **innai* ‘im Innern’ [Lokativ]); siehe Klingenschmitt 2005: 249 Anm. 7 (man vergleiche zur Bildung etwa auch ai. *purāṇá-* Adj. ‘früher dagewesen, vormalig, alt’, n. ‘Ereignis der Vorzeit, Erzählung aus der Vorzeit’ (RV.+): ai. *purá* Adv. ‘früher, zuvor, von alters her’ (RV.+); man.-mp. *ps^onyg* [*pasānīy*] ‘Gefolgsmann’ < swiran. **pasānījaka-* < **pasčānījaka-*, Ableitung von einem Adjektiv **pasčā-na-* ‘hinten, danach befindlich’ : ap. *pasā*, av. *pascā*, ai. *pascā* Adv. ‘hinten, danach’).

⁴⁴ Zur ausdrücklich überlieferten Oxytonese von Ἄκαρος im EM Peters 1986: 386

Wilhelm Schulze⁴⁵ hat das $\acute{\alpha}$ - des Glossenwortes $\acute{\alpha}\kappa\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$ angesichts von gleichbedeutendem $\acute{\epsilon}\gamma\kappa\acute{\epsilon}\varphi\alpha\lambda\omicron\varsigma$, $\acute{\iota}\gamma\kappa\rho\varsigma$ und $\acute{\epsilon}\gamma\kappa\alpha\rho\varsigma$ ⁴⁶ evident richtig als Ablautvariante der griechischen Präposition $\acute{\epsilon}\nu$ gedeutet,⁴⁷ d.h. $\acute{\alpha}\kappa\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma < *(h_1)\eta\text{-}\acute{\kappa}\eta h_2\text{-}\acute{\omicron}$.⁴⁸ Doch ergibt sich bei dieser Deutung von gr. $\acute{\alpha}\kappa\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$ folgende Komplikation. Wenn der Ansatz des uridg. Etymons des Lokalsadverbs der Bedeutung 'in, darin' gemäß der Benvenistschen Wurzelhypothese als $*h_1en\text{-}$ mit anlautendem Laryngal $*h_1\text{-}$ vorzunehmen ist,⁴⁹ stellt das anlautende $\acute{\alpha}$ - von gr. $\acute{\alpha}\kappa\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$ seinerseits einen Verstoß gegen die Lex Rix dar. Nach Hackstein 1998: 222 werde der anlautende Laryngal $*h_1\text{-}$ durch die lautgesetzliche Entwicklung von $*h_1\eta\text{-}$ nach der Lex Rix in gr. $\acute{\epsilon}\nu\delta\omicron\nu$ 'in, darin', sofern man es schwundstufigem air. *and* 'in ihm' (3. Sg. Dat. m. n. der Präposition *i* 'in')⁵⁰ gleichsetze, bewiesen.⁵¹ Zwar könnte der Schwund des anlautenden Laryngals in gr. $\acute{\alpha}\kappa\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma < *h_1\eta\text{-}\acute{\kappa}\eta h_2\text{-}\acute{\omicron}$ durch die Endbetonung des präpositionalen Rektionskompositums erklärt werden,⁵² so daß gr. $\acute{\alpha}\kappa\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$ keinen Verstoß gegen die Lex Rix bildet und

Anm. 5. Das Wort dürfte vom Etymologicum Magnum bzw. dessen Gewährsmann sicher aus einer literarischen Quelle bezogen sein (vgl. Rix 1991: 193). Rix, loc. cit. vermutet, daß das Etymologicum Magnum bzw. dessen Gewährsmann seine literarische Quelle nicht recht verstanden habe, wie aus dem neben $\acute{\epsilon}\gamma\kappa\acute{\epsilon}\varphi\alpha\lambda\omicron\varsigma$ zweiten Interpretament $\kappa\epsilon\varphi\alpha\lambda\acute{\eta}$ hervorgehe; vgl. weiter Rix 1991: 193: "War etwa $\acute{\alpha}\kappa\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$, trotz seinem (auch dem Etym. Magn. bemerkenswert erscheinenden) Akzent, eine Privativbildung 'kopflös', entweder alt ($*\eta\text{-}\acute{\kappa}\eta h_2\text{-}\acute{\omicron}$) oder als Oppositionsbildung zu jenem künstlichen $\acute{\epsilon}\gamma\kappa\alpha\rho\varsigma$ gebildet?"

⁴⁵ 1888: 263/264; vgl. auch Solmsen 1888: 97 Anm. 1, Lagercrantz 1897: 384, Seiler 1958: 2f., GEW I, 51, Nussbaum 1986: 73.

⁴⁶ Gr. $\acute{\epsilon}\gamma\kappa\alpha\rho\varsigma$ wird von Frisk, GEW I, 438 als gelehrte Nachbildung von $\acute{\epsilon}\gamma\kappa\acute{\epsilon}\varphi\alpha\lambda\omicron\varsigma$ erklärt (vgl. auch Rix 1991: 193 mit Anm. 34, Nussbaum 1986: 73, A. Bernabé, RSEL 14,2, 1984, 295). Nach Rix, loc. cit. dürfte der Schöpfer des Kunstwortes Lykophron gewesen sein, bei dem das Wort zuerst belegt ist. Daß $\acute{\epsilon}\gamma\kappa\alpha\rho\varsigma$ sprachwirklich sein könnte, vermutet Peters 1986: 365 Anm. 1.

⁴⁷ Vgl. Peters 1986: 365.

⁴⁸ Vgl. Peters 1986: 365.

⁴⁹ So explizit Schrijver 1991: 58, Hilmarsson 1991: 1ff., Hackstein 1997: 38 Anm. 6, 1998: 222; unentschieden Mayrhofer, EWAi I, 76/77 mit einem Ansatz $*(h_1)en\text{-}$.

⁵⁰ Doch vgl. Klingenschmitt 1987: 175 Anm. 15: "Dagegen ist air. *and* 'in ihm' (3. Singular Dativ m.n. der Präposition *i* 'in') < urkelt. $*ande < *\eta\text{-}d^he$ nach Ausweis seiner Bedeutung sicher von dem Adverb $*en$ 'darin' abgeleitet".

⁵¹ So bereits McCone 1996: 73, Schrijver 1997: 36.

⁵² Peters 1986: 366, Hackstein 1998: 222/223 Anm. 11; vgl. zum Schwund wortan-

vielmehr in gr. ἔνδον = air. *and* die reguläre Vertretung von $*h_1\eta-$ nach der Lex Rix vorliegt.⁵³ Doch ist es von vornherein fraglich, ob der Ansatz mit anlautendem Laryngal $*h_1en-$ gerechtfertigt ist und nicht vielmehr $*en$ ⁵⁴ ohne Laryngal das Richtige trifft. Ein wichtiges Argument gegen einen Ansatz $*h_1en-$ mit anlautendem Laryngal ist bisher in diesem Zusammenhang unbeachtet geblieben.⁵⁵ Bei einigen Lokativformen und Lokaladverbien ist ein Nebeneinander von Formen mit fakultativem $*-\pm n$ zu beobachten; vgl. Lok. Sg. ved. *ásmi+n* : aav. *ahmī*, jav. *ahmi* < iir. **asmi*; gr. hom. ἄμμι±ν ‘uns’ < $*\eta smi\pm n$ Lok.; Lokaladverb gr. ἔνδον : frühlat. und arch. altlat. *endo* < $*(h_1)en-do+n$ ⁵⁶ (vgl. auch heth. *anda, andan*)⁵⁷; das nominale ν ἐφελκυστικόν im gr. Dat. (urspr. Lok.) Pl. -σιν : -σι < $*-si\pm n$ (z.B. bei *o*-Stämmen -οισιν gg. -οισι)⁵⁸; gr. ion. att. πέρυσι±ν, dor. πέρυτι ‘im Vorjahr’ < urgriech. $*péruti\pm n$ < uridg. Lok. Sg. $*pér-ut\pm i$ ‘ds.’ (vgl. ai. *parūt*, arm. *herow*, aisl. *ífiqrð*, air. *inn uraid*). Das auslautende fakultative $*-\pm n$ ist am besten als eine den Lokativen oder Adverbien der Ortsruhe nachgestellte Postposition lokaler Bedeutung zu bestimmen; vgl. als Parallele zu ai. *asmí-n* mit einer Postposition $*-n$ etwa jav. *ahmiia* mit Postposition $-ā$ (vgl. auch RV 8.22.13 *asmínn ā*)⁵⁹. Diese Postposition $*-\pm n$ kann dann problemlos als nullstufige Form des urindogermanischen Lokaladverbs $*en$ identifiziert werden.⁶⁰ Da in keinem der oben genannten Fälle (ai. *asmí-n*, gr. ἔνδο-ν etc.) eine durch Laryngalschwund bedingte Längung des Vokals vor $*-n$ ⁶¹ erfolgt ist, ist der Ansatz des urindogermanischen

lautender Laryngale in endbetonten Kompositis etwa gr. ὑγίης < $*h_1su-g^wih_3-ēs$, στροπῆ, στεροπή aus $*h_2str-h_3ok^w-éh_2$ (siehe Peters 1980: 208 Anm. 160).

⁵³ So Hackstein 1998: 222.

⁵⁴ So mit Beibehaltung des traditionellen Ansatzes etwa Klingenschmitt 1975: 154 Anm. 9, 1994: 362 Anm. 5, Nussbaum 1986: 73, Rix 1991: 194.

⁵⁵ Hinweis von Gert Klingenschmitt (Unterricht).

⁵⁶ Klingenschmitt 1994: 362.

⁵⁷ Siehe Tischler 1983: 33/34 (siehe auch unten § 5.6).

⁵⁸ Klingenschmitt (Unterricht).

⁵⁹ Siehe Hoffmann-Forsman 1996: 168.

⁶⁰ Vgl. Klingenschmitt 1975: 154 Anm. 9: “... $*\eta$ (: $*en$) in lit. *į*, ai. *asmí-n* (: av. *ahmi*) und Adverbien wie gr. ἔνδον (: lat. *endo*)...” (vgl. auch Klingenschmitt 1994: 362, Kabašinskaitė-Klingenschmitt 2004: 101 Anm. 71).

⁶¹ Das Affix des Lokalis toch. A $-am$, B $-ne$ < urtoch. $*-na$ und die beim litauisch-lettischen Illativ verwendete Postposition $-n(a)$ sind wohl unter einer gemeinsamen Vorform $*n-o$ zu vereinigen, die sich zu $*en-$ ‘in, darin’ verhält wie $*pr-o$ ‘vor’ zu

nischen Lokaladverbs mit anlautendem Laryngal **h₁en* somit auszuschließen. Dann zeigt auch gr. ἀκαρός (und mögliche andere gr. Komposita mit KVG α- < **η-*, vgl. § 5.1.1) die lautgesetzliche Vertretung von uridg. **η-* (: **en* 'in, darin') > gr. α- und hat somit in der Diskussion um die Rixschen Gesetzes nichts verloren. Uridg. **en* gehört zu jenen uridg. Präpositionen bzw. Postpositionen (pronominaler Herkunft?), für die die Benvenistesche Wurzelhypothese keine Gültigkeit hat.⁶² Bei der sprachhistorischen Beurteilung des ᾶ- von ᾶ-καρός ist m.E. Nussbaum 1986: 73 voll beizupflichten: "This by-form [i.e. ἀκαρός], of course, cannot be explained as a relatively late innovation nearly as easily as was possible for ἔγ-καρος. The ᾶ- < **η-*, as rare and isolated as it is, would have to be considered an archaism".

§ 5.1.1. Weitere mögliche Evidenz für gr. ᾶ- < **η-* als Kompositionsform von **en-* 'in, darin' hat Leukart 1986: 342-345⁶³ beigesteuert. Leukart, loc. cit. führt drei bei Homer belegte Possessivkomposita mit Präfix ᾶ- an, dessen Bedeutungsverhältnis zum jeweiligen Hinterglied als 'mit (viel) x' (x = Inhalt des Hintergliedes) umschrieben werden kann:

- (a) ᾶ-ξύλος 'mit viel (totem) Holz', Epitheton zu ὕλη 'Wald' Λ 155⁶⁴ (zu ᾶξύλιη Hes. fr. 314 M.-W., vielleicht 'Reichtum an (geschlagenen) Holz', siehe Gerda Busch, LfgrE I, 974).
- (b) ᾶ-τρύγετος 'mit viel Brandung' (zu einem nicht belegten Subst. **τρυγετός* 'Rauschen, Getöse, Brandung')⁶⁵, ursprünglich 'mit (viel)

**per-* 'ds.' (in **pér-ut±i* 'im Vorjahr'); vgl. Klingenschmitt 1994: 362.

⁶² Vgl. Rix 1991: 193 (vgl. zur Problematik auch Mayrhofer, IdgGr I-1/2, 123/124 Fn. 108).

⁶³ Vgl. hierzu auch Peters 1986: 365 Anm. 3, 1999: 449 mit Anm. 12.

⁶⁴ Λ 155 ὡς δ' ὅτε πῦρ ἀΐδηλον ἐν ἀξύλω ἐμπέση ὕλη "wie wenn allesvernichtendes(?) Feuer in einen Wald einfällt, in dem viel Totholz ist". Vgl. zur Bedeutung Bechtel 1914: 47 und besonders Gerda Busch, LfgrE I, 974: "..., offenbar bezeichnet ᾶ. eine Eigenschaft des Waldes, durch die das Feuer sich bes. schnell ausbreiten kann. Geht man davon aus, daß bei Hom.ξύλον nie das lebende Holz bezeichnet (meist im Pl. Brennholz, Sg. nur Ψ 327 abgestorbener Baumstumpf), so ist eine Bildung mit ᾶ-priv. ausgeschlossen. -ος ὕλη muß dann ein Wald sein, in dem besonders viel trockenes Holz (Reisig, aber auch Baumstümpfe u. gestürzte Bäume) ist" (vgl. auch Leukart 1986: 342/343). Gr. hom. ᾶ-ξύλος ist dann am besten als ursprüngliches Possessivkompositum der Bedeutung '(totes) Holz darin habend' aufzufassen (vgl. Risch 1974: 216 § 77a).

Geräusch', was vorzüglich zu seiner in frühester Zeit fast ausschließlichen Verwendung als Epitheton zum Meer (Brandung und Gischt) paßt.⁶⁶

- (c) Als Parallelbildung zu ἄ-τρύγετος findet sich bei Homer ἄ-μαιμάκετος, -η 'stürmisch' < 'mit (viel) Stürmen' (Z 179, Π 329+; metaphorisch von der Chimaira) zu *μαιμακετός 'Sturm' (von μαιμάσσω 'stürmen').⁶⁷ In ξ 311⁶⁸ ließe sich ἄ-μαιμάκετος, vom in der stürmischen See treibenden Mastbaum, gut als Ableitungskompositum 'im Sturm seiend' mit Vorderglied *η- verstehen (Leukart 1986: 344 Anm. 9).

Nach Peters 1999: 449 mit Anm. 11/12 gehört zu diesem Typ der Possesivkomposita auch gr. (urspr. ion.) ἄ-βυσσος 'mit viel Tiefe'⁶⁹ (Hdt., A., E., Ar.) zu ion. (seit Homer) βυσσός 'Tiefe (konkret)'⁷⁰. In all diesen Fällen ist eine Deutung des Präverbs ἄ- als α privativum ausgeschlossen. Nach Leukart 1986: 342⁷¹ ist das Präfix entweder psilotisches (aus dem Ionischen stammendes oder analogisch aus Fällen mit Hauchdissimilation übertragenes⁷²) α copulativum (idg. *ση-)⁷³ in wahrscheinlich augmentati-

⁶⁵ Gebildet zum Verbum τρύζω, das zur Bezeichnung verschiedener Geräusche dient (vgl. die Belege und die Diskussion bei Leukart 1986: 343 mit Anm. 8), wie die von den Witterungsimpersonalien ἕει, νείφει, ἐπάγη abgeleiteten Nomina actionis ὑετός 'Regen', νιφετός 'Schneegestöber' (beide Hom.+), παγετός 'Frost' (Pi.+); vgl. Leukart 1986: 343.

⁶⁶ Bedeutung und Etymologie nach Leukart 1986: 340-343 (zu den hom. Belegstellen loc. cit., 340/341).

⁶⁷ Vgl. zu den Details wiederum Leukart 1986: 344.

⁶⁸ ξ 311 αὐτὰρ ἐμοὶ Ζεὺς αὐτός, ἔχοντί περ ἄλγεα θυμῷ, / ἴστων ἄμαιμάκετον νηὸς κυανοπρώροιο / ἐν χεῖρεσσιν ἔθηκεν, ὅπως ἔτι πῆμα φύγοιμι 'Doch mir ... hat Zeus selbst den in der stürmischen See treibenden Mastbaum des schwarzgeschnäbelten Schiffes in die Hände gelegt, damit ich dem Unheil noch entfliehen könnte'.

⁶⁹ Vgl. besonders Peters 1999: 449 Anm. 12: "Es liegt hier offenkundig ein Kompositum mit Vorderglied *ση- oder *(h₁)η- vom Typ ἄτρύγετος 'mit viel Brandung' (cf. Leukart 1986: 342) und nicht ein Privativkompositum 'ohne Boden' (dies die usuelle Deutung) vor, da βυθός/βυσσός keineswegs eine Einschränkung auf 'Boden (eines Gewässers)' erfahren haben, sondern vielmehr mit der substantivierten Variante von ἄβυσσος vertauscht werden konnten (cf. Burnet 1900)".

⁷⁰ Zur Bedeutung siehe zuletzt Hendry 1997: 326.

⁷¹ Ihm folgend Peters 1986: 365 Anm. 3, 1999: 449 mit Anm. 12.

⁷² Vgl. ἄλοχος, ἀδελφός mit Hauchdissimilation gegenüber ἄπαξ, ἀπλοῦς

ver ('intensiver') Funktion 'x zusammen mit/bei/an sich habend' (x = Inhalt des Hintergliedes), oder aber Schwundstufe $\acute{\alpha}$ - zu $\acute{\epsilon}\nu$ - (idg. $*\eta$ - zu $*en$ -), d.h. 'x in sich habend' mit ähnlicher augmentativer Bedeutungsentwicklung zu 'mit viel x'.⁷⁴ Im Falle von gr. $\acute{\alpha}\kappa\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$, $\acute{\alpha}\text{-}\xi\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ 'mit viel (totem) Holz' (< $*\text{'Totholz darin habend'}$) und $\acute{\alpha}\text{-}\mu\alpha\iota\mu\acute{\alpha}\kappa\epsilon\tau\omicron\varsigma$ 'im Sturm seiend' § 311 scheint mir aufgrund der Bedeutung der Komposita die Bestimmung des Präfixes $\acute{\alpha}$ - als nullstufiger Form $*\eta$ - von $*\acute{\epsilon}\nu$ 'in, darin' unausweichlich zu sein.

§ 5.2. Nullstufiges $*\eta$ (: $*en$) liegt sicher im Baltoslavischen vor. Die Präpositionen lit. $\acute{\imath}$ 'in, an, auf, zu' und aksl. $\nu\delta$ 'ds.' (+ Akk. u. Gen.)⁷⁵ sind von Schmidt 1885: 307⁷⁶ als nullstufige Form von apreuß. *en* Präp. 'in, an' (vgl. auch das Präfix lett. *ie-* < $*en$ -) identifiziert worden. Neben den Präpositionen lit. $\acute{\imath}$, aksl. $\nu\delta$ stehen die Kompositionspräfixe lit. $\acute{\imath}$ -, aksl. $\nu\delta(n)$ - von Nominalkomposita (z.B. alit. DP *ikvėpimas* 'Inspiration' [: *kvėpti*], *įdėlis* 'Einlage, Einsatz', *įlinkmė* 'Einsenkung',⁷⁷ aksl. $\nu\delta\chi\omicron\delta\upsilon$ 'Eingang, Zugang', $\nu\delta\varsigma\omicron\delta\upsilon$ 'Kommunion'). Lit. $\acute{\imath}$ < urbalt. $*in$ und aksl. $\nu\delta$ < $*un$ - vereinigen sich unter einem Ansatz urbaltoslav. $*i/un$ ⁷⁸ < $*\acute{\alpha}\nu$ < $*\eta$.⁷⁹ Eine

(Schwyzer, GG I, 261, Frisk, GEW I, 1, Rix 1992: 97 § 107).

⁷³ α copulativum (so Risch 1974: 216 Anm. 29) dürfte wohl auch im Vorderglied des Adverbs gr. hom. $\acute{\alpha}\sigma\pi\epsilon\rho\chi\acute{\epsilon}\varsigma$ 'eifrig, heftig' (LfgrE I, 1421/1422, GEW I, 168) vorliegen. Es handelt sich bei $\acute{\alpha}\sigma\pi\epsilon\rho\chi\acute{\epsilon}\varsigma$ um den adverbiell erstarrten Akk. Sg. n. eines Possessivkompositums $*\acute{\alpha}\sigma\pi\epsilon\rho\chi\acute{\eta}\varsigma$ 'Drängen, Stürmen mit habend' zu einem s-Stamm $*\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\chi\omicron\varsigma$ n. 'Drängen, Stürmen' (: $\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\chi\omega$ 'dränge, stürme einher'); vgl. Frisk, GEW II, 764 (anders zur Bildung Chantraine 1933: 427). Zum (unwahrscheinlichen) Ansatz eines Adjektivs hom. $\acute{\alpha}\sigma\pi\iota\delta\acute{\eta}\varsigma$ (etwa 'ausgedehnt, geräumig') Λ 754 mit α cop. vgl. Frisk, GEW I, 168 mit Literatur. Für das Griechische ist des weiteren auf folgende Bildungen hinzuweisen: $\acute{\alpha}\tau\epsilon\nu\acute{\eta}\varsigma$ 'angespannt, straff', $\acute{\alpha}\sigma\kappa\iota\omicron\varsigma$ 'dichtbeschattet', $\acute{\alpha}\beta\iota\omicron\varsigma$ ' = $\pi\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron\varsigma$ ', $\acute{\alpha}\pi\epsilon\delta\omicron\varsigma$ 'eben', $\acute{\alpha}\beta\rho\omicron\mu\omicron\varsigma$ 'sehr tönend', $\acute{\alpha}\gamma\alpha\nu\acute{\eta}\varsigma$ 'sehr gähnend'.

⁷⁴ Zum Problem der Differenzierung der beiden Präfixe und ihrer natürlich gegebenen Interferenzmöglichkeiten siehe die Diskussion bei Schwyzer, Gr. Gr. I, 433 (4.), zu η - besonders Seiler 1957: 1-23.

⁷⁵ Siehe REW I, 161, Vondrák, Slav. Gram. II, 316/317.

⁷⁶ Ihm folgend LitEtWb I, 181, Büga 1958: 589f., Stang 1966: 182, Endzelins 1971: 394f., Klingenschmitt 1975: 154 Anm. 9, Forssman 2001: 238 § 310 i.

⁷⁷ Lit. $\acute{\imath}$ - dann auch als Präfix der Verbalkomposita, z.B. *į-bėgti* 'hineinlaufen', *į-dėti* 'hineintun', *į-eĩti* 'hineingehen' etc.

⁷⁸ Die ursprüngliche Verteilung von $*in$ bzw. $*un$ dürfte von der Qualität der Folge-

Ratio für die Doppelheit der Präpositionen **in* und **en* im Baltischen scheint nicht in Sicht zu sein.⁸⁰ Die Verwendung der nullstufigen Form **ŋ* (: **en* ‘in, darin’) als Präposition im Litauischen und Altkirchenslavischen dürfte auf einer Verallgemeinerung der ursprünglichen nullstufigen Kompositionsform **ŋ-* (: **en*) beruhen.⁸¹ Für diesen Vorgang läßt sich m.E. auch eine Ratio finden, wenn man von folgenden Voraussetzungen ausgeht. Das Baltoslavische hätte eine alte Verteilung von **en* als Lokaladverb bzw. Präposition und **ŋ-* als Kompositionsform der Nominalkomposita ererbt und diese zunächst bewahrt (vgl. unten § 7). In dem Stadium, als im Baltoslavischen diese alte Verteilung von **en* als Präposition und **ŋ-* als Kompositionsform der Nominalkomposita noch galt, ist nun auch das uridg. Privativpräfix **ŋ-* durch **ne-*, die Lautform der selbständigen Negationspartikel **ne*, ersetzt worden;⁸² z.B. lit. *nevalià* ‘Unfreiheit, Gefangenschaft’ : *valià* ‘Wille, Freiheit’, lit. *nešãvas*, lett. *nesavs* ‘unnatürlich, geistesabwesend’ (: Refl.-Pron. lit. *šãvas*, lett. *savs*), lit. *nesmìlis* ‘nicht wählerisch (im Bezug auf Speisen)’ (vgl. *smilùs* ‘naschhaft’), lit. *nēvaša* ‘Mann von unansehnlichem Wuchs’ : *vašà* ‘Aufblühen, Wachstum’, lett. *nefirs* ‘unrein’, lett. *nedarbs* ‘Untat’; akslv. *nečistъ* ‘unrein, unsauber’ : *čistъ*, *nevidomъ* ‘unsichtbar’, *nepravъda* ‘Ungerechtigkeit’, *nemoštъ* ‘Schwäche’. Der Grund für die Verallgemeinerung des vollstufigen **ne-*, der Lautung der selbständigen Negationsparti-

laute in Präverbialkomposita mit KVG **ŋ-* abhängig gewesen sein (vgl. zur Problematik der Doppelvertretung von uridg. *ŋ* > baltoslav. *i/uoR* etwa Stang 1966: 77-82). Das Baltische hätte die Lautform **in*, das Slavische die Lautform **(v)un* verallgemeinert.

⁷⁹ Vgl. auch Kabašinskaitė-Klingenschmitt 2004: 92 Anm. 33: “... (: **ŋ-* lie. *į* < **in*, sl. *vъ* < **un*, kurie šiose kalbose įsiveržė į senojo **en* vartojimo sritį)”.

⁸⁰ Vgl. Stang 1966: 182: “Im Lit. wird als Präposition *į* verwendet. Diese Form vertritt die Nullstufe von **en*. Diese Doppelheit ist vorläufig nicht aufgeklärt”.

⁸¹ Vgl. auch Kabašinskaitė-Klingenschmitt 2004: 101 Anm. 71: “Fakultatyviai prie įvardžio vienaskaitės lokatyvo (plg. s. i. *ásmi+n* : av. *ahmi* < **asmi*, gr. hom. *ἄμμι±ν* ‘mums’ < **ŋsmi±n* lok.) ir prie tam tikrų laiko prieveiksmių (plg. **nu+n* ‘dabar’, s. i. *kadã*, lie. *kadà*, ryt. lie. *kadù* < **kadãn*, ide. **k^we/o-dah₂+n* ‘kada?’) pridurtas **-n* veikiausiai pratęsia ide. **en* ‘į’ nulini abliauto laipsnį (lie. *į*, sl. *vъ* < **i/un* < **ŋ* veikiausiai apibendritas iš tam tikrų vardažodinių dūrinių pirmojo sando kaip, pvz., lie. *iñdas* < **ŋ-d^hh₁-o-*; plg. ide. **sém-* : **sm-*), ir todėl juo nebuvo pasinaudota sustiprinti instrumentalio formoms”.

⁸² Siehe Forssman 2001: 31 § 11e, 239 § 310m.

kel **ne*, anstelle der Nullstufe **n-* im Baltoslavischen ist natürlich, daß die Homonymie mit der gleichlautenden nullstufigen Kompositionsform **n-* von *en* 'in, darin' vermieden werden sollte.⁸³ Die ererbte Verteilung baltoslav. **en* : **i/un-* wäre nun in den Einzelsprachen nach dem Vorbild einer Vielzahl von Fällen, bei denen Präpositionen und Präverbien der Nominal- und Verbalkomposita gleichlautend waren (z.B. urbaltoslav. **prei* 'bei' : **prei-* etc.⁸⁴), entweder zu **en* : **en-* (apreuß. *en, en-*,⁸⁵ lett. *ie-*⁸⁶) oder zu **i/un* : **i/un-* (lit. *į, į-*, slav. *vb, vb(n)-*) ausgeglichen worden.⁸⁷

§ 5.2.1. Im Zusammenhang mit lit. *į* ist auch auf lit. *įščios* Pl.f. (1) 'Eingeweide, Mutterschoß' hinzuweisen. Lit. *įščios* setzt eine Grundform balt. **įnstiā-* voraus. Es handelt sich um eine durch Metatonie der Wurzelsilbe gebildete Substantivierung (Typ lit. *aūkštas* 'Stockwerk, Obergeschosß' : lit. *áukštas*, lett. *aūgsts* 'hoch')⁸⁸ eines Adjektivs balt. **įnstiā-* < **į-s-īō-* 'innen befindlich'⁸⁹ (vgl. zur Bedeutung gr. *ἐντέρα* n. Pl. 'Eingeweide', aisl. *iðrar* Pl. m. 'ds.' < urgerm. **enþerōz* < **én-tero-* 'innen befindlich'), neben dem mit Ableitungsbasis **en-s-* (: gr. [ep. ion.,

⁸³ Obgleich es sich bei dieser Neuerung um einen naheliegenden, trivialen Vorgang handelt, der für sich allein genommen keine Bedeutung für die Beurteilung des gegenseitigen verwandtschaftlichen Verhältnisses des Baltischen und Slavischen hätte, so ist diese Neuerung meines Erachtens doch im Lichte der kumulativen Evidenz der gemeinsamen exklusiven, nicht trivialen Neuerungen des Baltischen und Slavischen zu sehen, die die Annahme einer baltoslavischen Spracheinheit unumgänglich machen (vgl. Klingenschmitt 1994a: 248-251, Forssman 2001: 26-33 §§7-14).

⁸⁴ Vgl. das Material bei Forssman 2001: 236-239.

⁸⁵ Als Präposition z.B. in *en wissai nautei* 'in aller Not' III 23.19, *en wissans nautins* 'in allen Nöten' III 25.17, als Präfix in *en-eissanien* Akk. 'Eingang', *en-sadisnan* Akk. 'Einsetzung'.

⁸⁶ Im Lettischen ist *ie-* 'in, in-hinein' < **en-* nur als Präfix bezeugt (z.B. *ietekme* 'Einfluß'); siehe Forssman 2001: 237/238 § 308c/310i.

⁸⁷ Da das Lettische und Preußische einerseits und das Litauische andererseits hier in verschiedene Richtung ausgleichen, ist anzunehmen, daß die ererbte Verteilung **en* Präp. : **in-* Präf. noch im Urbaltischen weiter bestanden hat.

⁸⁸ Vgl. zum Typ der durch Metatonie substantivierten Adjektive Būga 1923: 110/111 und Forssman 2001: 107 (mit älterer Literatur).

⁸⁹ Vgl. Stang 1966: 112, Forssman 2003: 98. Unwahrscheinliche Alternativerklärungen von lit. *įščios* bieten Lanzweert 1984: 60ff. und Bammesberger 1998: 297-299 (vgl. hierzu die Kritik bei Heidermanns 2000: 161 mit Anm. 13).

att. lesb.] εἶς, kret. arg. ἐνς < *en-s neben gr. ἐν) lett. *iekša* ‘Inneres, Innwendiges’, Pl. *iekšas* ‘Eingeweide’ < *en-s-tjo- steht.⁹⁰ Das Nebeneinander der Ableitungsbasen *ŋ-s- und *en-s- bei Raumadjektiven hat eine Parallele in apreuß. *instran* ‘Schmer’⁹¹ (Elb. Voc. 103) < *ŋ-s-tro- und mndd. *inster* ‘Eingeweide des geschlachteten Tieres’, aisl. *ístr* ‘das die Eingeweide umgebende Fett’ < urgerm. *enstra- < *en-s-tro-.

§ 5.3. Im Tocharischen ist uridg. *en ‘in, darin’ als urtoch. *iä(n) Präp. ‘in’ vertreten;⁹² vgl. zum Beispiel toch. A *ykoṃ*, B *ynkaum* ‘bei Tage’ < *iä(n)+kāunä, B *ynes* ‘offenbar’ (entlehnt A *ynes*) < *iän+ak’ä (vgl. B *ešane*, Dual von *ek* ‘Auge’), B *yparwe* ‘zuerst’ < *iä(n)-pärwa < *en+*prh₂uo-m (vgl. B *parwe* ‘zuerst’), B *ynāim* ‘würdig, wert’ (entlehnt A *ynāim*) : B *āñme* (Obl. Sg. *āñm*), B *ysāmna* ‘unter Leuten’ : B *sāmna* (Pl. von *šauṃo* ‘Mensch’).⁹³ Urtoch. *iän liegt nach Klingenschmitt 1994: 361/362 auch in toch. A *ane*, B *enem* Adv. ‘innen, darin, hinein’ < *ana+iän⁹⁴ vor; vgl. zur Analyse *ana+iän A *anapär*, B *enepre* ‘davor’ < *ana+pra < *pro und B *enesle* ‘gleich’ < *ana+k’äla.⁹⁵ Uridg. *ŋ (: *en

⁹⁰ Vgl. zu den Bildungen mit Suffix *-tjo-, das Adjektiva von Lokaladverbien ableitet (s. AiGr II 2, 697ff., Krahe-Meid III, 148/149, Hoffmann 1968: 497ff., Schaffner 1996: 152), etwa uridg. *n-i-tjo- ‘drinnen befindlich, heimisch, eigen’ (ai. *nitya-* ‘heimisch, eigen, beständig’, gall. *nitio-* im VN *Nitio-broges* [‘die im eigenen Land Wohnenden’], urgerm. *niþja- in got. *niþjis* ‘Verwandter’, aisl. *niðr* ‘ds.’, ae. *niððas* ‘Männer’ [EWAi II, 42]). Die nullstufige Ableitungsbasis *n-i- in *n-i-tjo- verhält sich zu vollstufigem *en-i (gr. ἐνι, ἐνὶ ‘in, darin’ [vgl. auch ai. *ānika-* n. ‘Angesicht, Aussehen, Erscheinung’ < *én-i-h₃k^w-o-]) wie nullstufiges *ŋ-s- in *ŋ-s-tjo- zu vollstufigem *en-s-.

⁹¹ Apreuß. *instran* ist wegen lett. *īstris* ‘Niere’ ererbt und wohl nicht aus mndd. *inster* entlehnt (vgl. Endzelin 1925: 121).

⁹² Vgl. Klingenschmitt 1994: 361, Hilmarsson 1991: 12/13, 1994: 37.

⁹³ Beispiele nach Hilmarsson 1991: 12/13, Klingenschmitt 1994: 361 (weitere Beispiele für Bildungen mit *iä(n)- bei Hilmarsson 1991: 181-191).

⁹⁴ B *enem* zunächst aus *eneyṃ; vgl. B *ceṃ* Pl. Obl. m. ‘diese’ < *ceyṃ < urtoch. *t’ajns : B *ceyna* < *ceyn+ā sowie B *toṃ* < *toym : *toyna* (siehe Klingenschmitt 1994: 361/362 Anm. 94).

⁹⁵ Vgl. zu toch. *ana- Klingenschmitt 1994: Anm. 95: “Daß in *ana- ebenfalls toch. *na- ‘in’ enthalten ist, erscheint aus semantischen Gründen nicht wahrscheinlich. Als zweiter Bestandteil von *ana- wird eher das anaphorische Pronomen *na- < *no- (vgl. das affigierete tocharische Personalpronomen der 3. Singular A -ṃ, B -ne < urtoch. *na- < *no-m Akk., *no-s[ī][o] Gen. [vgl. B *kete* ‘wessen’ <

'in, darin') ist im Tocharischen als Präposition in einer dreifachen, von den Folgelauten abhängigen Vertretung als **a(n)-* > A *a(n)-*, B *e(n)-* (vor *a*, *ä* der Folgesilbe), **ā(n)-* > A *ā(n)-*, B *a(n)-* (vor *ā* der Folgesilbe) und **o(n)-* > AB *o(n)-* (vor Rundung bewirkenden Lauten wie *o*, *u* der Folgesilbe) fortgesetzt.⁹⁶ Daß diese lautlich differierenden Varianten des "Lokalpräfixes" im Tocharischen tatsächlich auf nullstufigem **ŋ* zu **en* 'in, darin' basieren, zeigt allein schon der Umstand, daß dieselben lautlich differierenden Präfixvarianten mit dieser innertocharischen, nach der Qualität der Folgelaute geregelten Distribution auch bei den tocharischen Privativbildungen auf **ŋ-* (: **ne* 'nicht') vorliegen;⁹⁷ vgl. z.B. (mit **a(n)-* > A *a(n)-*, B *e(n)-*) A *añsär*, *aṃsär*, B *eñcare* 'nicht lieb, unliebenswürdig'⁹⁸, (mit **ā(n)-* > A *ā(n)-*, B *a(n)-*) B *aknātsa*, A *āknats* 'unwissend; Narr', (mit **o(n)-* > AB *o(n)-*) B *oṅkipše* 'schamlos, unverschämt', A *oṅkrac* 'unsterblich, ewig'.⁹⁹ Sowohl **iän-* als auch das wesentlich häufigere **än-* kommen ohne funktionale Differenz im Gebrauch und mit identischer Bedeutung (fast ausschließlich) in Adverbialbildungen vor, die auf älteren (univerbierten) Präpositionalphrasen basieren.¹⁰⁰ Beiden Präpositionen

**k^wos[i]'+tos[i]'*) anzunehmen sein. In **a-* könnte die im Tocharischen als **a(n)-* (vor *a*, *ä* der Folgesilbe), **ā-* (vor *ā* der Folgesilbe), und **o(n)-* vertretene Präposition (< **ŋ*, Nullstufe von **en*?) Vgl. die tocharischen Vertretungen von **ŋ-*privativum) vorliegen. Als ursprüngliche Bedeutung von **ana+iän* ist in diesem Falle etwa 'dar-in' anzusetzen".

⁹⁶ Bernhard 1958: 144ff., Hilmarsson 1984: 19 mit Anm. 3, 1991: 1ff., 1994: 37ff., Klingenschmitt 1994: 362 Anm. 95, Hackstein 1998: 222. Das Problem des Nasalschwundes beim Nasalpräfix löst Hilmarsson 1991: 193-199, 1994: 58 durch Bezug auf die gemeintocharische Akzentstelle. Grundsätzlich schwindet der Nasal, wenn die Anfangssilbe des Grundwortes betont war; er bleibt jedoch erhalten, wenn der Akzent auf der zweiten Silbe des Grundwortes lag (vgl. auch Zimmer 1996: 115/116).

⁹⁷ Vgl. Hilmarsson 1991: 9-14, Klingenschmitt 1994: 362 Anm. 95.

⁹⁸ Vgl. hierzu Hilmarsson 1991: 180/181.

⁹⁹ Vgl. insbesondere Hilmarsson 1991: 14-117, 124-130, 154-157, 179-181 mit vielen weiteren Beispielen der Verteilung bei den Privativbildungen. Mit der Rekonstruktion von **en* ohne anlautenden Laryngal **h_l-* erledigt sich natürlich auch die Frage, ob nullstufiges **h_lŋ-* (nach einer für das Tocharische geltenden Form der Lex Rix?) andere Reflexe als privatives **ŋ-* ergeben hätte (diskutiert bei Hackstein 1998: 220ff.).

¹⁰⁰ Hilmarsson 1991: 10, 1994: 38. Nach Hackstein 1998: 222 könnten zum Teil auch präpositionale Rektionskomposita vorliegen.

folgt ein Substantiv im Kasus obliquus, was vermuten läßt, daß der Kasus obliquus zum allgemeinen Kasus nach Präpositionen zur Zeit der Univerbierung der Präposition mit dem Nomen geworden war.¹⁰¹ Adverbialbildungen mit dem ‐Lokalpräfix‐ urtoch. **än-* sind beispielsweise B *eräitwe* ‐in Verbindung mit‐ : B *raitwe* ‐Mittel, Verbindung‐, B *eñwetstse* ‐immer aufs neue‐ < **ñ-neuo-*, B *einkätkre* ‐in die Tiefe, tief‐ : B *kätkare* ‐tief‐, B *emparkre* ~ A *apärkär* ‐in Länge, im Detail‐ : B *pärkare* ‐lang‐, B *ekalyimi* ~ A *akälyme* ‐in Richtung von‐ : B *kälymiye* ‐Richtung‐, B *ośonai* ‐im Haß‐ : B *ścono*, *śconiye* ‐Haß‐, A *oklop* ‐in einer unglücklichen Situation, in Gefahr‐ : A *klop* ‐Schmerz; Unglück‐, A *ośeñi* ‐in der Nacht‐ : A *wşe* ‐Nacht‐, B *omprotärtstse* ‐in brüderlicher Beziehung stehend, verbrüdert‐, B *ompalsko* ‐in Gedanken‐ (davon abgeleitet *ompalskoññe* ‐Meditation‐ [vgl. isl. *ihugun* ‐ds.‐ : *hugsa* ‐denken‐] : B *palsko* ‐Gedanke‐.¹⁰² Es läßt sich vermuten, daß das Urtocharische (ähnlich wie das Baltoslavische) eine alte Verteilung von **en* > urtoch. **iän* als selbständiger Präposition und **ñ-* > urtoch. **än-* als Kompositionspräfix (z.B. präpositionaler Rektionskomposita) ererbt hat. Als präpositionale Rektionskomposita lassen sich etwa B *omprotärtstse* ‐in brüderlicher Beziehung stehend, verbrüdert‐¹⁰³ (< ‐being in a brotherhood with, being in a brotherly relation with‐¹⁰⁴) und B *emparkre* Adv. ‐sehr lang, ausführlich‐ (< **ñ-b^hṛḡ^hro-* ‐in die Länge gehend?‐)¹⁰⁵ deuten. Nach der Univerbierung hätten alte Präpositionalphrasen wie (B *yparwe* ‐zuerst‐ <) **iä(n)-pärya* < **en+*pṛh₂yo-m* mit Bildungen wie **än-pärkra* parallelisiert und darauf **iän-* mit dem Präfix **än-* alter Komposita funktional gleich gesetzt werden können.

§ 5.4. Uridg. **ñ-* als Kompositionsform zu **en-* liegt möglicherweise auch im Vorderglied von jav. *auuarətā-* f. ‐Wertgegenstand, Besitztum‐¹⁰⁶ vor.

¹⁰¹ Vgl. Penney 1989: 56, Hilmarsson 1991: 10.

¹⁰² Eine ausführliche Besprechung der belegten tocharischen Adverbialbildungen auf **än-* bietet Hilmarsson 1991: 118-124 (Bildungen mit der Lautvariante **ā(n)-*), 130-154 (Bildungen mit der Lautvariante **o(n)-*), 161-179 (Bildungen auf B *e(n)-*, A *a(n)-*).

¹⁰³ Hapax legomenon in 108 S a8 *tumem cey^ā wi omprotärcci kāśya[pi] śesa (akla) ślyeñmpa maitare* ‐thereupon the two brotherly Kāśyapa’s went together with the disciples‐ (Belegstelle und Übersetzung nach Hilmarsson 1991: 134).

¹⁰⁴ Hilmarsson 1991: 134.

¹⁰⁵ So Hackstein 1998: 222.

¹⁰⁶ Bartholomae 1961: 176/177. Belege: Nom. Sg. *auuarəta* F. 4f., Akk. Sg. *au-*

Jav. *auuarətā-* stellt nach Bartholomae 1961: 176/177 die Substantivierung eines Adjektivs **auuarəta-* ‘wertvoll’ dar, das sich lautgesetzlich aus einem adjektivischen Possessivkompositum **ǰ-uertō-* ‘Wert darin habend’ (: **uérto-* ‘Wert’ in urgerm. **uerþa-* m./n. ‘Wert, Preis’ [got. *wairþ* n. oder *wairþs* m., aisl. *verð*, ae. *weorð*, afries. *werth* m./n., as. *werð* m./n., ahd. *werd* m.n.]¹⁰⁷) herleiten ließe.¹⁰⁸ Doch ist die Herleitung von av. *a-* < **ǰ-* in *auuarətā-* nicht zwingend, da jav. *auuarətā-* auch das Präverb iir. **ā-* ‘herbei, her - zu, dabei’ (ai. *ā-*, aav. jav. *ā-*, mp. parth. ²- /*ā-*/, sogd. ³⁰- /*ā-*/, chot. *ā-*, np. *ā-* < **ē/ō-* < uridg. **e/oh₁-*)¹⁰⁹, das in einer Lautfolge **ā-ūā-* (ebenso in **ā-īā-*) zu jav. *auua-* (vgl. *aiia-*) gekürzt ist,¹¹⁰ enthalten könnte.¹¹¹ In diesem Falle ist jav. *auuarətā-* auf eine Vorform **ā-uartā-* ‘Wert dabei habend’¹¹² (vgl. zum Akzent des Präverbs etwa ai. *ā-manas-* ‘Denken zugewendet habend’) zurückzuführen.

uarətqm V. 9.39, 10.26, Nom. Pl. *auuarətā* Yt. 17.7, F. 20, Gen. Pl. *auuarətanqm* Vd. 17, V. 18.34,37, Vd. 2. Mit dem Adjektiv *yāñhuiia-* kombiniert bedeutet *auuarətā-* ‘bewegliches Besitztum, fahrende Habe’ (F. 4f., V. 18.34,37, Vd. 2).

¹⁰⁷ Siehe Heidermanns 1993: 674/675, Schaffner 2001: 319, Casaretto 2002/2004: 93.

¹⁰⁸ Vgl. Schaffner 2001: 319 Anm. 300 (so schon Bartholomae 1961: 177 Anm. s.v.: “Eig. Adj. ‘wertvoll’ (mit ¹*a*° ‘in’); vgl. got. *wairþs*.”).

¹⁰⁹ Siehe EWAi I, 157/158, Oettinger 1979: 128 Anm. 80, Emmerick 1968: 229. Uridg. **ē-* neben **ō-* ist im Germanischen fortgesetzt (vgl. Oettinger 1979: 126 Anm. 80, EWAhd I, 2-4); vgl. ahd. *ā-quemō*, *uo-quemō* m. ‘Nachkomme’, ahd. *ā-mād* n. neben mhd. *ue-mat* < **uo-māt* n. ‘Öhmd, Nachmahd; zweiter Schnitt des Grases’ (EWAi I, 157, Matzel 1990: 25).

¹¹⁰ Hoffmann-Forsman 1996: 58/60.

¹¹¹ Iir. **ā-* ‘herbei’ (< **ē/ō-* < **oh₁-/eh₁-*) liegt nach Ausweis von B.-Phl. ³*pws*, man.-mp. ³*bwws* /*āβus*/ f. ‘schwanger’ < ap. **ā-puçā-* (vgl. zur Länge **ā-* np. *ābistan* ‘schwanger’ = B.-Phl. ³*pwsn* /*āβustan*/ ‘ds.’ < **ā-puça-tanu-*) auch im Vorderglied von av. *apuθrā-* f. ‘schwanger’ < **ā-putrā-* ‘Kinder herbeibringend’ vor (Klingenschmitt, mündlich); vgl. zur Bedeutung in etwa got. *inkilþō* f. ‘schwanger’ < **en-kelþōn-* ‘ein Kind darin habend’ (: ae. *cild* n. ‘Kind’, Pl. *cildru* < **kelþiz-*).

¹¹² Vgl. zur Entwicklung von unbetontem **-art-* > jav. *-arət-* etwa jav. *an-arəta-* ‘unwahrhaft’ Y. 12.4 < **án-arta-* (vgl. zum Akzent ai. *án-ṛta-* RV.), aav. *dāñt.arəta-* ‘schwindende Wahrheit habend’ Y. 53.6.9 (vgl. den Akzent von ved. *śrūt.karṇa-* ‘hörende Ohren habend’) gegenüber jav. *aṣa-* n. ‘Wahrheit’ < **árta-* (vgl. aav. jav. *maṣiia-* ‘Mensch’ < **mártija-* [: ved. *mártiya-*], jav. *vaṣan-* ‘Paß’ < **uártan-*).

§ 5.5. Nullstufiges **η*- (: **en*- ‘in, darin’) bildet auch die Grundlage des Lokaladverbs uridg. **η*-*tér* ‘innen, hinein, zwischen’ > air. *eter* ‘zwischen’, lat. *inter* ‘zwischen, unter’, osk. *anter* ‘inter’, ahd. *unter* ‘unter, zwischen’. Das hierher gehörige ai. *antár* ‘innen, hinein, zwischen’ = aav. jav. *aṅtarā* ‘zwischen, innerhalb’ hat die Vollstufe vom Adjektiv ai. *ántara-* ‘innerer, innen befindlich’ = jav. *aṅtara-* ‘dss.’ (vgl. lat. **interus* [als Grundlage von *interior*], gr. ἔντερα n. Pl. ‘Eingeweide’, aisl. *iðrar* Pl. m. ‘dss.’ < urgerm. **enþerōz*, arm. *ənderkʰ* Pl. ‘Eingeweide’) < **én-tero-* ‘innen befindlich’ bezogen.¹¹³

§ 5.6. Keltisch **ande* ‘darin’ < **η*-*d^he* (: **en* ‘darin’; vgl. ai. *ádhi* ‘auf’ < **h₂η*-*d^hi* : gr. ἄν-ἄ ‘auf’) liegt nach Ausweis seiner Bedeutung sicher vor in air. *and* ‘in ihm’ (3. Sg. Dativ m.n. der Präposition *i* ‘in’)¹¹⁴; vgl. zur Bedeutung von air. *and* ‘in ihm’ < *‘darin’ air. *samlaid*, arch. *samlraith* Sg. 3 m.n. ‘wie er, wie es’ < urkelt. **samaliti* < **sṃ-h₂-ali-ti* ‘in ähnlicher Weise’ (vgl. ai. *íti* ‘so’ < **í-ti* ‘auf diese Weise’), air. *de* ‘von ihm’ < **de* ‘davon’.¹¹⁵ Daneben ist im Gallischen ein Präfix *ando-* bezeugt in gall. *ando-gna* f. ‘einheimisch, eingeboren’ < **η*-*do-ǵn[h₁]-ah₂-* (Akk. Sg. *andognam* Larzac 2a11) bzw. mit Negativ-Präfix *an-andogna* ‘nicht einheimisch, nicht eingeboren’ (Nom. Sg. f. *an-andogna* Larzac 2b12, Akk. Sg. f. [*seuerim lissatim liciatim*] *anandognam* Larzac 2a10)¹¹⁶. Gall. *ando-* ‘hinein, darin’ ist mit frühlat. *endo* Adv. ‘innen, darin, hinein’, gr. ἔνδον Adv. ‘innen, hinein, im Hause’ (II.+; Vorderglied ἐνδο- in ἐνδο-θεν ‘von innen her, aus dem Hause’ [II.+], ἐνδο-μάχᾱς ‘im Hause kämpfend’ etc.) und heth. *anda* Adv. ‘darin, dazwischen’, Präp. und Postpos. ‘in’ (meist auf die Frage ‘wo?’), *andan* Adv. ‘darin, dazwischen’, Präp. und Postpos. ‘in’ (meist auf die Frage ‘wohin?’)¹¹⁷, das innerhalb des Anatolischen Entsprechungen in k.-luv. *a-a-nta*, (a)-*an-t/da* /*ānda*/ ‘ds.’, h.-luv. *à-ta* ‘in’ (Adverb, Präverb, Postpos.), pal. *a-an-ta*, lyk. *ñte* ‘hinein, innen’, *ñte-pi* ‘herein’ besitzt,¹¹⁸ zu vergleichen und auf nullstufiges **η*-*do* ‘hinein, innen,

¹¹³ Vgl. EWAi I, 76/77, Hettrich 1993: 147-176.

¹¹⁴ Thurneysen 1946: 521, Klingenschmitt 1987: 175 Anm. 15 (anders Schrijver 1997: 36).

¹¹⁵ Klingenschmitt 1994: 239.

¹¹⁶ Siehe Lambert 1994: 171, Delamarre 2001: 41.

¹¹⁷ Siehe Kronasser 1966: 351/352.

¹¹⁸ Tischler 1983: Puhvel 1984: 76/77. Heth. *anda*, k.-luv. /*ānda*/ etc. < uranatol.

darin' (: **én-do±n*¹¹⁹) zurückzuführen. Kelt. **ande-* < **η-d^he* wird sowohl im Festlandkeltischen als auch im Inselkeltischen als Präverb verwendet.¹²⁰ Fraglich ist nun, ob ein nach Ausweis von gallisch *ande-* als urkelt. **ande-*¹²¹ anzusetzendes Intensiv-Präfix, das in Nominalkomposita die Bedeutung adjektivischer oder substantivischer Hinterglieder verstärkt, ebenfalls mit urkelt. **ande* 'darin' < **η-d^he* gleich zu setzen ist.¹²² Das verstärkende *ande-* liegt im Gallischen in komponierten Personennamen vor; gall. PN *Ande-roudos* (eig. 'sehr rot'), *Ande-caros* (eig. 'sehr lieb'), *Ande-camulos*, *Ande-trogirix*, *Ande-combogios* (vgl. *Ver-combogios*). Das Intensiv-Präfix kelt. **ande-* liegt möglicherweise auch in gall. ⁺*andumnos* 'Unterwelt' (für *antumnos* Larzac 2b4) und kymr. *annwfn* 'ds.' vor, sofern man darin mit Meid 1991: 50 Anm. 6 (und Meid 1994: 46 mit Anm. 80) eine haplogologisch verkürzte Vorform **ande-dubno-s* 'sehr tief' sehen will. Wegen der Bedeutung des Wortes liegt es allerdings näher, das Präfix **ande-* von **ande-dubno-s* 'Unterwelt', das formal mit toch. A *ānc* 'nach unten' unter einer Grundform **h₂an-d^he* vereinigt werden kann, innerhalb des Keltischen mit gall. *andero-* 'der Unterirdische' (Gen. Pl. *brixtia anderon* 'durch die Magie der Unterirdischen' Chamalières Z. 3) = ai. *ádhara-*, jav. *aðara-*, lat. *inferus*, germ. **undera-* 'unterer' < **h₂nd^hero-* zu verbin-

**ánda* < **éndo* (mit Wandel **en* > uranatol. **an* vor einem Dental; vgl. Melchert 1994: 105, 134, Kimball 1999: 164, 237) sind direkt mit lat. *endo* etc. unter einer gemeinsamen Grundform **én-do* zu vereinigen (anders Puhvel 1984: 77: "The initial Hittite *a*-vocalism may point to IE **η-*").

¹¹⁹ Vgl. zur Analyse Klingenschmitt 1994: 362. Eine andere, bereits von Brugmann, Grdr. II 1, 723 vorgeschlagene Herleitung vertritt neuerdings wieder Forssman 2000: 48/49: "Zu gr. ἔνδον 'drinnen', besonders 'im Haus' (Hom.+), stellt sich ungesucht heth. *andan* 'drinnen', häufig im Zusammenhang mit 'Haus'. Eine Zerlegung in das Ortsadverb 'in' und eine Form von **dem-* 'Haus' bietet sich an, stößt indes u.a. auf die Schwierigkeit, daß im Heth. auch ähnlich verwendetes *anda* vorliegt. Wie auch immer dieses Nebeneinander zu erklären ist, eine Grundbedeutung 'im Haus' läßt sich vertreten und mit einer Vorform **ǰ₁en-dom* (oder **ǰ₁η-dom*) gut in Einklang bringen".

¹²⁰ Siehe Schumacher 2004: 83.

¹²¹ Vgl. zur britannischen Entsprechung Thurneysen 1946: 521: "The corresponding form in Gaulish is *ande-* (perhaps as intensive prefix) in names like *Ande-roudos*, *Ande-camulos*, *Ande-trogirix*; in Britannic *an(ne-)*, leniting, e.g. *anne-l* = Ir. *indel*, *an-we* = Ir. *indech* 'woof' (cp. Ir. *fige*, W. *gweu* 'to weave'), *an-daw*, *gwr-an-daw* 'to listen' (*tewi* 'to be silent')" (vgl. auch Schumacher 2004: 83).

¹²² Vgl. Pedersen, VGK I, 330, II, 10, Thurneysen 1946: 521, LEIA A-70.

den.¹²³ Kelt. **ande-* ‘unten’ < **h₂n-d^he-* liegt höchst wahrscheinlich auch dem gallischen Adjektiv *ande-dios* ‘unten befindlich, unterirdisch’, das im Gen. Pl. *andedion ... diiuion* ‘der unterirdischen Götter’ in der ersten Zeile der Inschrift von Chamalières bezeugt ist.¹²⁴ Hinsichtlich der Bildung vergleicht sich gall. *ande-dios* ‘unten befindlich, unterirdisch’ < **h₂n-d^he-d^(h)io-*¹²⁵ unmittelbar mit seinem Bedeutungsoppositum **uxedios* ‘oberst, höchst’ < **uxse-d^(h)io-* (vorausgesetzt von *uxedia* ‘Summe’ La Graufesenque [EC 22, 1985, 86-87]; vgl. zur Bedeutung lat. *summa* : *summus*)¹²⁶. Die verstärkende Bedeutung des Präfixes kelt. **ande-* ‘darin’ könnte sich in Possessivkomposita mit substantivischem Hinterglied entwickelt haben; man vgl. etwa akorn. *an-auhel* Gl. ‘*procella*’, mkymr. *en-awel* ‘Orkan’ < **and(e)-auelā-* ‘viel/starken Wind habend’ (< *‘Wind darin habend’) : akorn. *auhel* Gl. ‘*aura*’, mkorn. *awel* ‘Wetter’, kymr. *awel* ‘Wind, Hauch’, bret. *avel* f. ‘Wind’ < **h₂auhelah₂-* (: gr. *ἄελλα* ‘Sturmwind’ [Ho.+]) < **h₂auhelih₂-*¹²⁷); vgl. auch air. *an-both* ‘Sturm’ Ml. 125 d 11, mir. *an-fud* (Dat. Pl. *ainbthib*), *ainbthine* ‘ds.’ (: air. *seth-* ‘blasen, wehen’).¹²⁸ Zur intensivierenden Bedeutung von **ande-* in **and(e)-auelā-* ‘viel/starken Wind habend’ (< *‘Wind darin habend’) wäre etwa gr. hom. *ἄ-μαμάκετος* ‘stürmisch’ < ‘mit (viel) Stürmen’ (vgl. § 5.1.1) zu vergleichen. Von derartigen Bildungen aus hätte kelt. **ande-* ‘darin’ als Intensiv-Präfix uminterpretiert werden und schließlich auch in Determinativkomposita zur Verstärkung von Adjektiven und Substantiven im Hinterglied ver-

¹²³ Lambert 1995: 172, Schaffner 1998: 53 Anm. 65, Delamarre 2001: 43.

¹²⁴ Cham. Z. 1/2: *andedion uediūmī diiuion risun- (2) artiu mapon arveritatin* ‘J’invoque Maponos arueriatis par la force des dieux d’en-bas’ (Text und Übersetzung nach Lambert 1994: 151/152).

¹²⁵ Vgl. zur Bildung uridg. **mé-d^hio-* ‘in der Mitte befindlich, mittlerer’ (ai. *mádhya-*, aav. *maidīa-*, jav. *maidīa-*, gr. μέσος, μέσος [kret. böot. μέτρος], lat. *medius*, aisl. *miðr*, ahd. *mitti* usw.) neben **mé-t-i* ‘inmitten von’ (*i*-Lokativ eines Stammes **mé-t-* ‘Mitte’) > urgerm. **meþi* ‘mit’ (afries. *mithi*; Schachtonentwicklung wohl in as. *mið*, afries. *mith*, ae. *mið*; man vergleiche got. *iþ* ‘aber’ < **eti*), (unbetont) **me-t-i* > urgerm. **meði* (ahd. *miti*, as. *midī*, afries. *mede*) und **mé-t-a* ‘inmitten von’ (*a*-Lokativ eines Stammes **mé-t-* ‘Mitte’) > gr. μέτα (μετά) ‘inmitten’ (vgl. auch gr. μέχρη < **mé-ǵ^hsri*); siehe Klingenschmitt 2005: 256 Anm. 45, 452 Anm. 2.

¹²⁶ Lambert 1994: 153, Delamarre 2001: 40.

¹²⁷ Eichner 1973: 85 Anm. 6, Peters 1980: 195.

¹²⁸ Siehe VGK II, 628 § 822 Anm.

wendet werden können; vgl. gall. *Ande-roudos* 'sehr rot', ursprünglich vielleicht 'Röte darin habend'.

§ 6. Fraglich ist nun, ob germ. **un-* 'in, hinein' außer in ae. *umbor* innerhalb des Germanischen weiteren Niederschlag gefunden hat. Das Deutsche Wörterbuch von Grimm, Bd. 11,3, Sp. 27/28 verzeichnet für das Deutsche ein *un-*intensivum (= *Un-*³ in Wortbildung III, 52, 147) in steigernder, verstärkender Bedeutung;¹²⁹ vgl. z.B. nhd. *Unmenge* 'unübersehbare Menge', *Unsumme* 'unbezahlbare Summe', *Unmaß* 'unerreichbares Maß', *Unzahl* 'unermeßliche Zahl', *Untiefe* 'abgrundartige Tiefe', *Unmühe* 'übergroße Mühe'. Man könnte vermuten, daß sich dieses *un-*intensivum des Deutschen ähnlich wie im Griechischen das *á-*intensivum in Bildungen wie *ἄ-ξύλος* 'mit viel (totem) Holz' (< *'Totholz darin habend'; s. oben § 5.1.1) oder das intensivierende **ande-* im Keltischen (s. oben § 5.6) in Possessivkomposita mit Präfix germ. **un-* 'in, darin' < **ū-* (: **en* 'in, darin') entwickelt hat.¹³⁰ Beispielsweise könnte nhd. *Untiefe* in der Bedeutung 'abgrundartige Tiefe' unbesehen aus einem Possessivkompositum **un-deypīn-* 'Tiefe darin habend' (vgl. in etwa gr. ion. ἄβυσσος oben § 5.1.1) hergeleitet werden, woneben die Negationsbildung nhd. *Untiefe* 'seichte Stelle (in einem Gewässer)' < **un-deypīn-* 'Nicht-Tiefe' steht. Das DWB 11,3, Sp. 27 beschreitet allerdings einen anderen, und wie mir scheint, wahrscheinlicheren Weg der Erklärung des *un-*intensivum des Deutschen. Die steigernde und verstärkende Funktion des *un-*intensivum wird durch die besondere Bedeutung des *un-*privativum bzw. *un-*improbativum in Zusammensetzungen mit Negativbegriffen erklärt; DWB 11,3, Sp. 27: "Wurde ein an sich negativer oder der Negation verwandter Begriff mit dem *un-*improbativum verbunden, so ergab sich leicht eine Verstärkung des Begriffs. Der Beharrungszustand des tautologischen *un-* (...) wurde im Sprachgefühl mit Vorliebe durch Annahme einer Steigerung ersetzt, so daß manche der dafür in Betracht gekommenen Wörter auch hierher gehören.

¹²⁹ Vgl. allgemein zu den verschiedenen semantischen Typen der *un-*Bildungen des Neuhochdeutschen Wortbildung II, 52ff., III, 178-182 und Lenz 1995.

¹³⁰ Tatsächlich vergleicht das DWB Bildungen mit *un-*intensivum mit griechischen Bildungen mit *α-*intensivum: "Dem *un-*intensivum stellt ein gr. *ἄ ἐπιτακτικόν* zur Seite, dessen Verhältnis zum *α* privativum allerdings nicht eindeutig ist: *ἀτενής* 'intentus', *ἄσκιος* 'dichtbeschattet', *ἄξύλος* 'holzreich', *ἄβιος* = *πλούσιος*, *ἄπεδος* 'eben', *ἄβρομος* 'sehr tönend', *ἀγανής* 'sehr gähnend', *ἀσπερχές* 'vehementer'".

... (Sp. 28) So ergibt sich für ein und dasselbe Wort bisweilen doppelte Bedeutung: *Untiefe* ist ‘seichte Stelle’ und ‘große Tiefe’, *Unmaß* ist ‘Mangel an Maß’ und ‘überreiches Maß’, *Unmühe* ist ‘Mangel an Mühe’ und ‘übergroße Mühe’”. Eine andere Möglichkeit, das *un*-intensivum aus dem privativen *un*- herzuleiten, bieten Possessivkomposita mit Negationspräfix *un*-, die im Hinterglied Substantiva enthalten, die Maß-, Zahlen- oder Mengenangaben bezeichnen. Ein instruktives Beispiel aus den Altstufen der germanischen Sprachen, das m.E. zeigt, von welchen semantischen Prototypen aus sich das Negationspräfix *un*- zum *un*-intensivum der Bedeutung ‘groß, sehr groß’ in den Einzelsprachen entwickelt haben kann, liegt etwa in as. *un-rīm* und ae. *un-rīm* st.n. ‘Unzahl’ (d.h. ‘große Menge, Große Anzahl’)¹³¹ vor; vgl. zur Bedeutung etwa as. Hel. 410 *sō uuarđ thar engilo te them enun unrīm cuman* ‘da war dorthin zu dem einen Engel eine (sehr) große Zahl von Engeln gekommen’. As. und ae. *un-rīm* ‘Unzahl, große Menge’ (vgl. zur Bedeutung dt. *Unzahl*, *unzählig*) lassen sich am besten aus einem Possessivkompositum wgerm. **un-rīma-* ‘eine Zahl nicht habend’ (= ‘große Menge, die nicht zählbar ist’) mit germ. **rīma-* m./n. ‘Zahl, Reihenfolge’ (aisl. *rīm* n. ‘Rechnung, Kalender’, ae. *rīm* n., as. ahd. mhd. *rīm* ‘Zahl, Reihenfolge’) im Hinterglied herleiten. Von prototypischen Fällen eines Nebeneinanders wie **un-rīma-* ‘Unzahl, große Zahl, große Menge’: **rīma-* ‘Zahl’ aus hätte sich in den Einzelsprachen das *un*-intensivum in steigender Bedeutung entwickeln können. Auch für die deutschen Dubletten mit doppelter Bedeutung wie *Untiefe* ‘seichte Stelle (im Gewässer)’ und ‘abgrundartige Tiefe’, *Unmaß* ‘Mangel an Maß’ und ‘überreiches Maß’ läßt sich anhand prototypischer Paare aus dem Althochdeutschen exemplifizieren, wie es zu dieser Doppelbedeutung gekommen ist. So bedeutet ahd. *unmez* st. n. bei Otfrid und Notker sowohl ‘falsches Maß, kein Maß’ als auch ‘Übermaß, Maßlosigkeit’ (: ahd. *mez* st.n. ‘Maß, Größe’). In *unmez* st. n. ‘falsches Maß, kein Maß’ liegt ein Determinativkompositum ‘Nicht-Maß’ mit Negationspräfix *un*- vor, während *un-mez* st.n. ‘Übermaß, Maßlosigkeit’ als substantiviertes Possessivkompositum ‘kein Maß habend’ zu deuten ist. Eine adjektivische Zwischenstufe wird durch das Adverb *unmez* ‘außerordentlich, über die Maßen’ vorausgesetzt (vgl. auch ahd. *unmezzig* Adj. ‘unmäßig, maßlos, uner-

¹³¹ Z.B. *folces unrīm* Cri. 659, *unrīm þeoda* Gen. 1647, *unrīm heriges* Ædelst. 31, *mid unrīme þegna and eorla* Met. 14.4 (siehe Grein 1974: 742/743).

meßlich); vgl. auch as. *unmet* Adj. 'maßlos' (Hel. 3437 *unmet hēt* 'unmäßige Hitze' [Akk. Sg.]), Adv. 'maßlos, ungemain, sehr'. Für das Substantiv nhd. *Unmaß* in der Bedeutung 'überreiches Maß' ist das zugrundeliegende Adjektiv bereits in ahd. *unmāz* 'immensus, ingens; maßlos, gewaltig, unmäßig' (Gl. 1.69.11, 242.25, Gl. 4.341.45) bezeugt (vgl. etwa auch ahd. *unscaf* st.m. 'superstitio; Maßlosigkeit' Gl. 1.249.34 neben *unscaf* Adj. 'enormis; ungeheuer' Gl. 1.134.28, 190.13). Die Doppelbedeutung solcher Paare ist also durch den Unterschied des Kompositionstyps bedingt. In einem Fall wie nhd. *Untiefe*, das heute sowohl die Bedeutung 'seichte Stelle (in einem Gewässer)' als auch '(sehr) große Tiefe; abgrundartige Tiefe' hat, ist zu beachten, daß dessen althochdeutscher Vorgänger *untiufti* nur 'seichte Stelle (in einem Gewässer)' (vgl. ahd. *untiof* 'untief, seicht') bedeutet und die steigernde Bedeutung 'große Tiefe, abgrundartige Tiefe; ungewöhnliche, besondere Tiefe' erst seit dem 18. Jhd. begegnet.¹³² Das DWB, 11,3, 25 verbucht außerdem ein sogenanntes expletives (pleonastisches bzw. tautologisches) *un-* in zahlreichen Bildungen, die sich hinsichtlich ihrer Bedeutung wenig oder gar nicht von Formen ohne präfigiertes *un-* unterscheiden. Alt (zumindest westgermanisch) ist etwa das Nebeneinander von ahd. *un-giwitiri*, as. *un-giwideri*, ae. *un-gewider* st. n. 'Ungewitter, Sturm' und ahd. *giwitiri*, as. *giwidiri*, ae. *gewidere*, mnd. *geweder* 'Witterung; Unwetter, Hagel'. Als Kollektivbildung (des Typs ahd. *gibirgi* : *berg*) zu urgerm. **uēdra-* n. 'Wetter' (ahd. *wetar*, as. *wedar*, ae. *weder*, afries. *weder*, aisl. *veðr*) < **h₂ueh₁-d^hro-* (vgl. aksl. *vedro* n. 'schönes Wetter') bzw. **h₂ueh₁-tró-*¹³³ hat wgerm. **ga-uēdrja-* ursprünglich (wie wgerm. **uēdra-* 'Wetter') die neutrale Bedeutung 'Witterung'. Negationsbildung dazu ist wgerm. **un-ga-uēdrja-* 'Unwitterung, Ungewitter, Unwetter, Sturm' (vgl. nhd. *Unwetter* neben *Wetter*). Mhd. *wetter* bedeutet mundartlich vielfach 'elektrisch sich entladendes Unwetter'. Von da hat sich die entsprechende Bedeutung von *Gewitter* im Nhd. durchgesetzt, dem mhd. *gewiter(e)* fehlt sie noch und erscheint nicht vor Maader (Zürich 1561).

§ 7. Die durch Ablaut geregelte Verteilung von **én* als freiem Adverb und **η-* als Kompositionsform,¹³⁴ die m.E. indirekt für das Baltoslavische und

¹³² DWB 11.3, Sp. 1944/1945, Kluge-Mitzka 1967: 807.

¹³³ Schindler bei Peters 1999: 447 mit Anm. 2.

¹³⁴ Nullstufiges **η-* dürfte beispielsweise in endbetonten präpositionalen Rektions-

das Tocharische noch voraussetzen ist (vgl. §§ 5.2 und 5.3), dürfte aufgrund parallel gelagerter Fälle wie **né* zu **ŋ-* oder **sém-s* : **sm-* (ai. *sa-*, gr. *á-*) den ursprünglichen Zustand reflektieren. Neben **ŋ-* ist als Kompositionsform von **én* ‘in, darin’ der Nominalkomposita auch *o*-vollstufiges **on-* sicher im Slavischen nachweisbar; z.B. aksl. *on-ušta* ‘Schuhwerk’ < urslav. **onućca* < **an-au-tiā-*, aksl. *o-dolb* ‘Höhlung, Tal’ (= poln. *wądoł* ‘Grube’) < **an-dali-* < **on-d^holi-*, aksl. *o-tbkb* ‘Weberzettel’.¹³⁵ Dem Verhältnis von **on-* zu **én* entspricht **onu-* in ved. *ānuśák* (vgl. aav. *ānuš.haxš*) < **onu-sék^w*- ‘nachfolgend’¹³⁶ zu **énu* in ai. *ánu* ‘nach’ (vgl. auch lat. *īnsequī* ‘nachfolgen’, falls aus **enu ... sek^we/o-*)¹³⁷; vgl. auch **som-* (z.B. in lit. *saĩdas* ‘Miete’, urslav. *śǫdb* ‘Gericht, Urteil’ < **som-d^hh₁-ó-*) : **sém-s*. In diesem Zusammenhang ist auch auf einen bemerkenswerten Archaismus der mitteliranischen Sprachen hinzuweisen, der in den Altstufen des Iranischen noch nicht zum Vorschein kommt.¹³⁸ Neben der zu av. *paiti-*, ap. *pai-*, sogd. *pt-* < iran. **pai-* < **pé-ti* stimmenden Kompositionsform mp. u. parth. /*paδ(i)-*/ (B.-Phl. *pt-*, man.-mp. u. parth. *pd-*) bieten das Pahlavī der Bücher und das Sogdische als Kompositionsform von Nominalkomposita B.-Phl. *p²t-*¹³⁹ /*pāδ(i)-*/ bzw. sogd. *p²t-* /*pāt-*/ < iran. **pāti-* < **po-ti-*; z.B. B.-Phl. *p²thš²y*, Ps.-Phl. *p²thš²dy* /*pāδixšāy*/, (präd.) Adj. ‘verfügungsberechtigt, berechtigt, bevollmächtigt, autorisiert’¹⁴⁰, Subst. ‘Herrscher, Befehlshaber, Souverän’ (Pz. *pādišāh*, np. *pādišā(h)* ‘König’), chr.-sogd. *p²t.xš²wn*, *p²t².xš²w²n* /*pāt(ə)xšāwān*/ ‘Herrscher, herrschend’ < **pāti-xšā-uān-* < **poti-*^o (: man.-parth. *pdxš²h-*,

komposiat wie gr. *ἀκαρός* < **ŋ-ḱ₂h₂-ó-* berechtigt gewesen sein (vgl. Peters 1986: 366).

¹³⁵ Siehe Kabašinskaitė-Klingenschmitt 2004: 92 Anm. 33.

¹³⁶ Vgl. auch **onu-* in toch. B *onmim* ‘Reue’ < **onämän* (*ä* > *i* nach Labial) < **onumen-* ‘nachträgliche Überlegung’ (vgl. zum Hinterglied air. *cuman* < *cumen*, mkymr. *cof*, mbret. *coff*, *couff* ‘Erinnerung’ < **komen-* < **kom-men-*); eine semantische Parallele liegt in np. *pišmān*, *pižmān* ‘bereuend’ aus nordwestiran. **paš-mān* < **pašca-māna-* vor (vgl. Klingenschmitt 1994: 372 Anm. 107).

¹³⁷ Kabašinskaitė-Klingenschmitt 2004: 92 Anm. 33.

¹³⁸ Kabašinskaitė-Klingenschmitt 2004: 92 Anm. 33.

¹³⁹ Daß die Schreibung mit <²> in B.-Phl. *p²t-* nicht als bloße graphische Variante von *pt-* / *paδ(i)-* zu beurteilen ist, sondern einen langen Vokal /ā/ in /*pāδ(i)-*/ repräsentiert, zeigen neupersische Fortsetzer wie *pādišā(h)* = B.-Phl. *p²thš²y*, Ps.-Phl. *p²thš²dy* /*pāδixšāy*/ und np. *pāsux* = B.-Phl. *p²shw²* /*pāsox*/ zur Genüge.

¹⁴⁰ Vgl. zur Bedeutung und Verwendung Klingenschmitt 1971: 122/123.

pdyxš^h- /paδixšāh-/ 'herrschen, regieren')¹⁴¹; B.-Phl. *p³shw³ /pāsox/*, np. *pāsux* 'Antwort' < **pāti-sah-uan-* neben B.-Phl. *pshw³ /pasox/*, man.-mp. *pswx*, man.-parth. *pswx* < **pāti-sah-uan-*¹⁴²; B.-Phl. *p³tp^h*, man.-mp. *p³dypr^h /pādifrāh/* 'Strafe, Bestrafung', b.-sogd. *p³tβr³s*, man.- und chr.-sogd. *p³tfr³s /pātfrās/* 'Bestrafung' < **pāti-frāsa-* '(peinliches) Verhör' < **poti-proko-*.¹⁴³ Gegenüber den aus ablauttheoretischen Gründen wohl als ursprünglich zu beurteilenden nullstufigen Kompositionsformen **ŋ-* (: **én*), **ŋ-* (: **né*), **sŋ-* (: **sém-s*) stellen die *o*-stufigen Kompositionsformen **on-*, **onu-*, **proti-* offensichtlich jüngere Neuerungen dar. Sie dürften wohl dadurch zustande gekommen sein, daß sekundär die *e*-vollstufigen freien Adverbien **en*, **enu*, **preti* als Kompositionsformen der Nominalkomposita eingeführt worden sind, und zwar zu einer Zeit, als bei Entstehung des Ablauts nur mehr eine Abtönung von unbetonten *e* zu *o* erfolgt ist.¹⁴⁴

Abgekürzt zitierte Literatur

- Adams, Douglas Q., 1999: *A Dictionary of Tocharian B* (= Leiden Studies in Indo-European 10), Amsterdam-Atlanta 1999
- AiGr II 2 = Jakob Wackernagel-Albert Debrunner, *Altindische Grammatik*, Bd. II 2: *Die Nominalsuffixe*, Göttingen 1954
- ASPR III = *The Anglo-Saxon Poetic Records*, Vol. III: *The Exeter Book*, ed. by George Philip Krapp and Elliot van Kirk Dobbie, New York ³1966
- ASPR IV = *The Anglo-Saxon Poetic Records*, Vol. IV: *Beowulf and Judith*, ed. by Elliot van Kirk Dobbie, New York 1953
- AT Erlangen = *Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik*. Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft vom 2. bis 5. Oktober 1997 in Erlangen, hrsg. von Bernhard Forssman und Robert Plath, Wiesbaden 2000
- AW = *Althochdeutsches Wörterbuch*. Auf der Grundlage der von Elias von Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der Sächsischen Akademie zu Leipzig hrsg. von Elisabeth Karg-Gasterstädt und Theodor Frings, Bd. I (A-B) Leipzig 1968, Bd. II (C-D) hrsg. von Rudolf Grosse, Berlin 1970-1992, Bd. III (E-F) hrsg. von Rudolf Grosse, Berlin 1971, Bd. IV (G-J) hrsg. von Rudolf Grosse, Berlin 1986-1997

¹⁴¹ Kabašinskaitė-Klingenschmitt 2004: 92 Anm. 33.

¹⁴² Kabašinskaitė-Klingenschmitt 2004: 92 Anm. 33.

¹⁴³ Klingenschmitt 2000: 224 Anm. 101.

¹⁴⁴ Klingenschmitt, Unterricht.

- Bäck, Hilding, 1934: *The Synonyms for 'Child', 'Boy', 'Girl' in Old English. An Etymological-Semasiological Investigation* (= Lund Studies in English, 2), Lund 1934
- Bammesberger, Alfred, 1979: *Beiträge zu einem etymologischen Wörterbuch des Altenglischen*. Berichtigungen und Nachträge zum Altenglischen etymologischen Wörterbuch von Ferdinand Holthausen, AF Heft 139, Heidelberg 1979
- . 1998 (Hrsg.): *Baltistik: Aufgaben und Methoden*, hrsg. von Alfred Bammesberger, Heidelberg 1998
- . 1998a: *Etymologie und Wortbildung: Litauische Beispiele*, in: Bammesberger 1998: 297-304
- Bartholomae, Christian, 1961: *Altiranisches Wörterbuch*, 2. Aufl. Berlin 1961
- Bechtel, Friedrich, 1914: *Lexilogus zu Homer. Etymologie und Stammbildung homerischer Wörter*, Halle 1914
- Beekes, Robert S.P., 1969: *The Development of the Proto-Indo-European Laryngeals in Greek*, Den Haag-Paris 1969
- Berkhout, Carl T., 1975: *A Critical Edition of the Old English Gnomical Poems*, Diss. (unpublished) University of Notre Dame, Indiana 1975
- Bernardo Stempel, Patricia de, 1987: *Die Vertretung der indogermanischen liquiden und nasalen Sonanten im Keltischen* (= IBS Bd. 54), Innsbruck 1987
- . 1999: *Nominale Wortbildung des älteren Irischen. Stammbildung und Derivation*, Tübingen 1999
- Bernhard, Franz, 1958: *Die Nominalkomposition im Tocharischen*, Diss. Göttingen 1958
- Braune, Wilhelm-Eggers, Hans, 1987: *Althochdeutsche Grammatik*, 14. Aufl. Tübingen 1987
- Brunner, Karl, 1965: *Altenglische Grammatik*. Nach der angelsächsischen Grammatik von Eduard Sievers, 3. Aufl. Tübingen 1965
- Būga, Kasimiras, 1958: *Rinkiniai raštai I*, Vilnius 1958
- BT = J. Bosworth, *An Anglo-Saxon Dictionary*, Based on the Manuscript Collection of the Late J. Bosworth, edited and enlarged by T.N. Toller, London 1898
- Burnet, John, 1900: Βυθός φλυαρίας, in: *CR* 14, 1900, 344
- Campbell, Alistair, 1959: *Old English Grammar*, Oxford 1959
- Casaretto, Antje, 2004: *Nominale Wortbildung der gotischen Sprache. Die Derivation der Substantive*, Heidelberg 2004
- CASPR = *A Concordance to the Anglo-Saxon Poetic Records*, ed. by J.B. Bessinger, Jr., programmed by Philip H. Smith, Jr., with an Index of Compounds by Michael W. Tworney, Cornell University Press 1978
- Chantraine, Pierre, 1933: *La formation des Noms en Grec ancien*, Paris 1933
- Delamarre, Xavier, 2001: *Dictionnaire de la langue gauloise. Une approche linguistique du vieux-celtique continental*. Préface de Pierre-Yves Lambert, Paris 2001
- Eichner, Heiner, 1973: *Die Etymologie von heth. mehūr*, in: *MSS* 31, 1973, 53-107

- DWB 11.3 = *Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm*. Elfter Band, III. Abteilung UN - UZVOGEL bearbeitet von Karl Eulig, Leipzig 1936
- Endzelins, Jānis, 1971: *Comparative Phonology and Morphology of the Baltic Languages*, The Hague/Paris 1971
- EWAi = Manfred Mayrhofer, *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen*, Bd. 1/2, Heidelberg 1992/1996
- EWAhd = *Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen*, Bd. I (-a-bezzisto) von A.L. Lloyd und O. Springer, Göttingen 1988, Bd. II (bi-eggio) von A.L. Lloyd, R. Lühr und O. Springer (†) unter Mitwirkung von K.K. Purdy, Göttingen-Zürich 1998
- Feist, Sigmund, 1939: *Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache mit Ein-schluß des Krimgotischen und sonstiger zerstreuter Überreste des Gotischen*, 3. Aufl. Leiden 1939
- Forssman, Bernhard, 1965: Gr. πρύμη, ai. *nimná-* und Verwandtes, in: *KZ* 79, 1965, 11-29
- . 1997: Eine besondere Gebrauchsweise der indogermanischen Privativa, in: *AT* Madrid, 85-111
- . 2000: Altindoarisch *prādúh* 'sichtbar, erkennbar', in: *FS Narten*, 39-54
- Forssman, Berthold, 2001: *Lettische Grammatik*, Dettelbach 2001
- . 2003: *Das baltische Adverb. Morphosemantik und Diachronie*, Heidelberg 2003
- FS Narten = *Anusantatyai, Festschrift für Johanna Narten zum 70. Geburtstag*, hrsg. von Almut Hintze und Eva Tichy, Dettelbach 2000
- FS Neumann = *Novalis Indogermanica, Festschrift für Günter Neumann zum 80. Geburtstag* (= Grazer Vergleichende Arbeiten, Bd. 17), hrsg. von Matthias Fritz und Susanne Zeilfelder, Graz 2002
- GEW = Hjalmar Frisk., *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. I/II, Heidelberg 1960/70
- GG I = Eduard Schwyzer, *Griechische Grammatik*. Auf der Grundlage von Karl Brugmanns Griechischer Grammatik, 1. Band: *Allgemeiner Teil. Lautlehre. Wortbildung. Flexion*, München ⁶1990
- GOUD = Robert von Planta, *Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte*. I (1892), II (1897), Straßburg
- Grein, C.W.M., 1974: *Sprachschatz der angelsächsischen Dichter*, unter Mitwirkung von F. Holthausen hrsg. von J.J. Köhler, Heidelberg ²1974
- Grienberger, Theodor von, 1908: Rezension von: *Beowulf*. Herausgegeben von Ferdinand Holthausen, 2. Teil, Heidelberg 1906, in: *Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien*, 59, 333-346
- Griepentrog, Wolfgang, 1995: *Die Wurzelnomina des Germanischen und ihre Vorgeschichte*, IBS Bd. 82, Innsbruck 1995
- Grimm, Jakob, 1875-78: *Deutsche Mythologie*, 4. Auflage, besorgt von Elard H. Meyer, 3 Bände, Berlin. Nachdruck 1981 in den Ullstein-Materialien, Frankfurt am Main, Berlin, Wien

- GS Schindler = *Compositiones Indogermanicae: in memoriam Jochem Schindler*, hrsg. von Heiner Eichner und Hans Christian Luschützky unter redaktioneller Mitarbeit von Velizar Sadovski, Praha 1999
- Hackstein, Olav, 1997: Präverb, Post- und Präposition im Tocharischen: Ein Beitrag zur Rekonstruktion urindogermanischer Syntax, in: *TIES* 7, 1997, 35-60
- . 1998: Tocharisch und Westindogermanisch: Strukturell uneinheitliche Laryngalreflexe im Tocharischen (Uridg. *-Uh₁C- vs. *-Uh_{2,3}(C-) und *h₁RC- vs. *h_{2,3}C-), in: *Sprache und Kultur der Indogermanen. Akten der Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft*, Innsbruck, 22.-28. September 1996, hrsg. von Wolfgang Meid, Innsbruck 1998, 217-236
- Heidermanns, Frank, 1993: *Etymologisches Wörterbuch der germanischen Primäradjektiva*. Studia Linguistica Germanica 33, Berlin-New York 1993
- . 2000: Rezension zu Bammesberger 1998, in: *Kratylos* 45, 2000, 154-162
- Hendry, Michael, 1997: An abysmal pun: Marcus Argentarius VI G-P (A.P.5.104), in: *Mn* 50, 325-328
- Hettrich, Heinrich, 1994: Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des Ṛgveda. II: *antár*, in: *MSS* 54, 1993, 147-176
- Hilmarsson, Jörundur, 1984: East Tocharian *śorkäm* 'peg' or 'string'?, in: *Die Sprache* 30, 1984, 16-28
- . 1991: *The Nasal Prefixes in Tocharian. A Study in Word Formation*, *TIES* Suppl. Ser. Vol. 3, Reykjavík 1991
- . 1994: The Nasal Prefix and the Privative in Tocharian, in: Schlerath 1994: 37-60
- Hoffmann, Karl, 1968: Ved. *santya-* und ahd. *samfti*, ags. *sēfte*, in: *MSS* 23, 1968, 29-38 (= Hoffmann 1976: 494-501)
- . 1976: *Aufsätze zur Indoiranistik*, hrsg. von Johanna Narten, Band 2, Wiesbaden 1976
- . 1982: *Vedica*, in: *MSS* 41, 1982, 61-94 (= Hoffmann 1992: 767-800)
- . 1992: *Aufsätze zur Indoiranistik*, hrsg. von Sonja Glauch, Robert Plath, Sabine Ziegler, Wiesbaden 1992
- Hoffmann, Karl-Forsman, Bernhard, 1996: *Avestische Laut- und Flexionslehre*, IBS Bd. 84, Innsbruck 1996
- Holthausen, Ferdinand, 1906, 1909, 1913, 1919, 1929: *Beowulf*, 2. Teil, 1.-5. Auflage, Heidelberg
- . 1934: *Altenglisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1934
- IG I-1/2 = *Indogermanische Grammatik*, Band I, 1. Halbband: *Einleitung* von Warren Cowgill. Ins Deutsche übersetzt und bibliographisch bearbeitet von Alfred Bammesberger und Martin Peters; 2. Halbband: *Lautlehre (Segmentale Phonologie des Indogermanischen)* von Manfred Mayrhofer, Heidelberg 1986
- Jellinek, Max Hermann, 1926: *Geschichte der gotischen Sprache*, Berlin 1926
- Karg-Gasterstädt, Elisabeth, 1942: Aus der Werkstatt des althochdeutschen Wörterbuchs, in: *PBB* 65, 1942, 185-213

- Keydana, Götz, 2002: Rezension zu: *Florilegium Linguisticum. Festschrift für Wolfgang P. Schmid zum 70. Geburtstag*, hrsg. von Eckhard Eggers, Joachim Becker, Jürgen Udolph, und Dieter Weben, Frankfurt am Main 1999, in: *Kratylos* 47, 2002, 44-51
- Kimball, Sara E., 1999: *Hittite Historical Phonology* (= IBS Bd. 95), Innsbruck 1999
- Klaeber, Frederick (Ed.), 1950: *Beowulf and the Fight at Finnsburg*, 3rd edition with first and second supplements, Boston 1950
- Kabašinskaitė, Birutė-Klingenschmitt, Gert, 2004: Iš Lietuvių žodžių istorijos: I. Lie. *gáirė*. II. Lie. *tóbulas, tóbūlas* (Aus der litauischen Wortgeschichte: I. Lit. *gáirė*. II. Lit. *tóbulas, tóbūlas*), in: *Baltistica* XXXIX (1), 2004, 77-105
- Klingenschmitt, Gert, 1971: Neue Avesta-Fragmente (FrA.), in: *MSS* 29, 1971, 111-174
- . 1975: Tocharisch und Urindogermanisch, in: Rix 1975, 148-163
- . 1982: *Das altarmenische Verbum*, Wiesbaden 1982
- . 1987: Erbe und Neuerung beim germanischen Demonstrativpronomen, in: *Althochdeutsch*, Bd. I: *Grammatik. Glossen und Texte*, hrsg. von Rolf Bergmann, Heinrich Tiefenbach, Lothar Voetz, Heidelberg 1987, 167-189
- . 1994: Das Tocharische in indogermanistischer Sicht, in: Schlerath 1994: 310-411
- . 1994a: Die Verwandtschaftsverhältnisse der indogermanischen Sprachen, in: *Rasmussen* 1994: 235-251
- . 2000: Mittelpersisch, in: *AT* Erlangen, 191-229
- . 2005: *Aufsätze zur Indogermanistik*, hrsg. von Michael Janda, Rosemarie Lühr, Joachim Matzinger und Stefan Schaffner (= *Philologia. Sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse* Band 74), Hamburg 2005
- Kluge, Friedrich, 1926: *Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte*, 3. Aufl. bearbeitet von L. Sütterlin-E. Ochs, Halle 1926
- Kluge, Friedrich-Mitzka, Walter, 1967: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, 20. Auflage bearbeitet von Walter Mitzka, Berlin 1967
- Kluge, Friedrich-Seebold, Elmar, 1999: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, 23., erweiterte Auflage bearbeitet von Elmar Seebold, Berlin-New York 1999
- Krahe-Meid III = Hans Krahe, *Germanische Sprachwissenschaft*, Bd. III: *Wortbildungslehre*, 7. Auflage bearbeitet von Wolfgang Meid, Berlin-New York 1969
- Krause, Wolfgang, 1966: *Die Runeninschriften im älteren Futhark*, Göttingen 1966
- Lagercrantz, Otto, 1897: Griechische Etymologien, *KZ* 34, 1897, 382-413
- Kronasser, Heinz, 1966: *Etymologie der hethitischen Sprache*, Band 1: I. *Zur Schreibung und Lautung des Hethitischen*, II. *Wortbildung des Hethitischen*, Wiesbaden 1966
- Lambert, Pierre-Yves, 1994: *La langue Gauloise. Description linguistique, commentaire d'inscription choisies*, Paris 1994
- Lanzweert, René, 1984: *Die Rekonstruktion des baltischen Grundwortschatzes*, Frankfurt am Main-Bern-New York, XIV, 1984

- LEIA = J. Vendryes, E. Bachellery, P.-Y. Lambert, *Lexique étymologique de l'irlandais ancien*, A 1959; MNOP 1960; RS 1974; TU 1978; B 1980; C 1987; D 1996. Dublin/Paris
- Lenz, Barbara, 1995: *un-Affigierung: unrealisierbare Argumente, unausweichliche Fragen, nicht unplausible Antworten* (= Studien zur deutschen Grammatik Bd. 50), Tübingen 1995
- Leumann, Manu, 1977: *Lateinische Laut- und Formenlehre*, München 1977
- . 1993: *Homerische Wörter* (= Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft, Heft 3), Reprographischer Nachdruck der Ausgabe Basel 1950, Darmstadt 1993
- Leukart, Alex, 1986: Homerisch ἀπόρυετος, in: *o-o-pe-ro-si. Festschrift für Ernst Risch zum 75. Geburtstag*, hrsg. von Annemarie Etter, Berlin-New York 1984, 340-345
- Lfgre = *Lexikon des frühgriechischen Epos*, vorbereitet und herausgegeben von Bruno Snell, Bd. 1(A) Göttingen 1955, Bd. 2(B-Ë) Göttingen 1991
- LIV = *Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstambildungen*. Unter der Leitung von Helmut Rix und der Mitarbeit vieler anderer bearbeitet von Martin Kümmel, Thomas Zehnder, Reiner Lipp, Brigitte Schirmer. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage bearbeitet von Martin Kümmel und Helmut Rix, Wiesbaden 2001
- Lühr, Rosemarie, 1982: *Studien zur Sprache des Hildebrandliedes*, 1: *Herkunft und Sprache*, 2: *Kommentar*, Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft, B: Untersuchungen 22, Frankfurt-Bern 1982
- . 2000: *Die Gedichte des Skalden Egill*, Jenaer Indogermanistische Textbearbeitungen I, Dettelbach 2000
- Matzel, Klaus, 1990: *Gesammelte Schriften*, hrsg. von Rosemarie Lühr, Jörg Riecke, Christiane Thim-Mabrey, Heidelberg 1990
- Matzinger, Joachim, 2005: *Untersuchungen zum altarmenischen Nomen: Die Flexion des Substantivs* (= MSS, Beiheft 22, Neue Folge), Dettelbach 2005
- McCone, Kim, 1996: *Towards a relative chronology of ancient and medieval Celtic sound change* (= Maynooth Studies in Celtic Linguistics I), Maynooth 1996
- Meid, Wolfgang, 1971: *Das germanische Präteritum. Indogermanische Grundlage und Ausbreitung im Germanischen* (= IBS Bd. 3), Innsbruck 1971
- . 1991: *Aspekte der germanischen und keltischen Religion im Zeugnis der Sprache*, Innsbruck 1991
- . 1994: *Gaulish Inscriptions. Their interpretation in the light of archaeological evidence and their value as a source of linguistic and sociological information*, Budapest 1994
- Melchert, Harold Craig, 1994: *Anatolian Historical Phonology* (= LSIE 3), Amsterdam-Atlanta 1994
- Neumann, Günter, 1989: Ermunduri, in: RGA² 7, 517/518
- Noreen, Adolf, 1894: *Abriss der urgermanischen Lautlehre. Mit besonderer Rücksicht auf die nordischen Sprachen*, Strassburg 1894

- Nussbaum, Alan J., 1986: *Head and Horn in Indo-European* (= Untersuchungen zur Indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft NF 2), Berlin-New York 1986
- OES = *Old English Syntax*, Vol. I: *Concord, the Parts of Speech, and the Sentence*, Vol. II: *Subordination, Independent Elements and Element Order*, Oxford 1985
- Oettinger, Norbert, 1979: *Die Stammbildung des hethitischen Verbums* (= Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft Bd. 64), Nürnberg 1979
- Osten-Sacken, W. v. d., 1914: Berichtigungen und Ergänzungen zu Waldes Lateinischem Etymologischem Wörterbuch, 2. Auflage, aus dem Gebiet der Salvistik und Lituistik, in: *IF* 33, 1914, 181-272
- Penney, J.H.W., 1989: Preverbs and Postpositions in Tocharian, in: *Transactions of the Philological Society*, Vol. 87, 54-74
- Peters, Martin, 1980: *Untersuchungen zur Vertretung der indogermanischen Laryngale im Griechischen*, SbÖAW Bd. 377, Wien 1980
- . 1986: Probleme mit anlautenden Laryngalen, in: *Die Sprache* 32, 1986, 365-383
- . 1999: Ein tiefes Problem, in: GS Schindler, 447-456
- Prokosch, Eduard, 1939: *A comparative Germanic Grammar*, Philadelphia 1939
- Puhvel, Jaan, 1984: *Hittite Etymological Dictionary*, Vol. 1, Berlin-New York-Amsterdam 1984
- REW = *Russisches etymologisches Wörterbuch*, von Max Vasmer, Bd. I-III, Heidelberg 1953-1958
- Risch, Ernst, 1974: *Wortbildung der homerischen Sprache*. Zweite, völlig überarbeitete Auflage Berlin-New York 1974
- Rix, Helmut, 1991: Nochmals griech. $\nu\eta\tau\alpha/\nu\eta\sigma\sigma\alpha$ / $\nu\tilde{\alpha}\sigma\sigma\alpha$, in: *HS* 104, 1991, 186-198
- . 1992: *Historische Grammatik des Griechischen. Laut- und Formenlehre*, 2. korrigierte Auflage Darmstadt 1992
- Schabram, Hans, 1999: Bemerkungen zur Etymologie von altenglisch *umbor* 'Kind', in: *Florilegium Linguisticum. Festschrift für Wolfgang P. Schmid zum 70. Geburtstag*, hrsg. von Eckhard Eggers, Joachim Becker, Jürgen Udolph, und Dieter Weben, Frankfurt am Main 1999, 403-413
- Schaffner, Stefan, 1996: Zur Wortbildung und Etymologie von altenglisch *nihol*, *nīowol* und lateinisch *procul*, in: *MSS* 56, 1996, 131-171
- . 1998: Altenglisch *nif(e)l*, althochdeutsch *firnibulit*, altisländisch *nifl-*, altfriesisch *niuen* und die Etymologie des Nibelungen-Namens, in: *Die Sprache* 40/1, 1998 [2000], 43-71
- . 2000: Altindisch *amnás*, urgermanisch **ēbna-*, keltisch **euno-*, in: *AT* Erlangen, 491-505
- . 2001: *Das Vernersche Gesetz und der innerparadigmatische grammatische Wechsel des urgermanischen im Nominalbereich* (= IBS Bd. 103), Innsbruck 2001
- . 2002: Rezension zu: Stevens, Christopher M. *On the Bifurcation and Repression Theories of Germanic and German* (= JIES Monograph 29), Washington 1998, in: *Kratylos* 47, 2002, 120-127

- . 2003: Der Beitrag des Germanischen zur Rekonstruktion der urindogermanischen Akzent- und Ablautklassen, in: AT Freiburg, 203-218
- Schatz, Josef, 1927: *Althochdeutsche Grammatik*, Göttingen 1927
- Schindler, Jochem, 1969: Die idg. Wörter für 'Vogel' und 'Ei', in: *Die Sprache* 15, 1969, 144-167
- Schleburg, Florian, 2002: *Altenglisch swa. Syntax und Semantik einer polyfunktionalen Partikel*, Heidelberg 2002
- Schrijver, Peter, 1991: *The Reflexes of the Proto-Indo-European Laryngeals in Latin* (= Leiden Studies in Indo-European 2), Amsterdam-Atlanta 1991
- . 1997: *Studies in the History of Celtic Pronouns and Particles* (= Maynooth Studies in Celtic Linguistics 2), Maynooth 1997
- Schlerath, Bernfried (Hrsg.), 1994: *Tocharisch. Akten der Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft Berlin, September 1990*, TIES Suppl. Ser. Vol. 4, Reykjavík 1994,
- Schmidt, Johannes, 1885: Der locativus singularis und die griechische *i*-declination, in: *KZ* 27, 1885, 287-309
- Schubert, Hans-Jürgen, 1968: *Die Erweiterung des bibelgotischen Wortschatzes mit Hilfe der Methoden der Wortbildungslehre*, München 1968
- Schulze, Wilhelm, 1888: Miscellen, in: *KZ* 29, 1888, 255-271
- Seiler, Hansjakob, 1958: Zum prothetischen Vokal im Griechischen: Ablautende 'Präposition' **en/η*, in: *KZ* 75, 1958, 1-23
- Schumacher, Stefan, 2004: *Die keltischen Primärverben. Ein vergleichendes, etymologisches und morphologisches Lexikon*. Unter Mitarbeit von Britta Schulze-Thulin und Caroline aan de Wiel (= IBS Bd. 110), Innsbruck 2004
- Sievers, Eduard, 1879: Kleine Beiträge zur deutschen Grammatik, in: *PBB* 6, 1879, 561-576
- Solmsen, Felix, 1888: Sigma in Verbindung mit Nasalen und Liquiden im Griechischen, in: *KZ* 29, 1888, 59-124
- Stang, Christian S., 1966: *Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen*, Oslo-Bergen-Tromsø 1966
- Strömberg, Reinhold, 1946: *Greek Prefix Studies. On the use of adjective particles*, Göteborg 1946
- Thurneysen, Rudolf, 1946: *A Grammar of Old Irish*, Revised and enlarged edition translated from the German by D.A. Binchy and Osborn Bergin, Dublin 1946
- Tischler, Johann, 1983: *Hethitisches etymologisches Glossar*. Mit Beiträgen von Günter Neumann, Teil I(a-k), IBS Bd. 20, Innsbruck 1983
- Uhlenbeck, C.C., 1908: Etymologica, in: *PBB* 33, 1908, 182-186
- Untermann, Jürgen, 2000: *Wörterbuch des Oskisch-Umbrischen*, Heidelberg 2000
- Van Windekens, Albert J., 1982/83: Grec *νύμφη* < 'femme enceinte', in: *HS* 96, 1982/83, 93-94
- VGK = Holger Pedersen, *Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen*. I (1909), II (1913). Göttingen

- Widmer, Paul, 2004: *Das Korn des weiten Feldes. Interne Derivation, Derivationskette und Flexionsklassenhierarchie: Aspekte der nominalen Wortbildung im Urindogermanischen*, IBS Bd. 111, Innsbruck 2004
- Winter, Werner, 1952: An Indo-European Prefix **η*- 'together with', in: *Language* 28, 1952, 186-190
- Wortbildung = *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache*. I. Düsseldorf. I. I. Kühnhold, H. Wellmann: *Das Verb*, 1973. II. H. Wellmann: *Das Substantiv*, 1975. III. I. Kühnhold, O. Putzer, H. Wellmann: *Das Adjektiv*, 1978. IV. I. Kühnhold, W.-P. Prell: *Morphem- und Sachregister zu Band I-III*, 1984
- Zimmer, Stefan, 1996: Rezension von: *Tocharisch. Akten der Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Berlin, September 1990*. Hrsg. von Bernfried Schlerath. Reykjavík, Málvísindastofnum Háskóla Íslands, 1994, in: *Kratylos* 41, 1996, 113-125

Stefan Schaffner
Lehrstuhl für Indogermanische
Sprachwissenschaft
Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93040 Regensburg
E-Mail: stefan.schaffner@sprachlit.uni-regensburg.de